

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7½ Uhr.
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Herutsender. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 249.

Sonnabend den 17. Dezember.

1892.

Wie der konservative „Deutsche Bauernbund“ mit der antisemitischen Hezpeitsche fährt.

Der Reichstanzler hat in der Sitzung des Reichstags vom 12. d. M. gegenüber den Ereignissen der letzten Wochen, die, wie er sagt, zu dem Verbrüthen gehören, was er als Patriot in seinem Leben erfahren hat — er meinte damit natürlich den Althwardt-Prozess, die Wahl Althwardt's in Arnswalde-Friedeberg und den konservativen Parteiakt — erklärt, es sei die Pflicht der Reichsregierung, offen Stellung zu nehmen. Und er that das in folgenden Worten: Wenn der Antisemitismus oder Bimetallismus eine Wendung annimmt, eine Behandlung erfährt, die demagogisch wird, dann ist es für die Reichsregierung unmöglich, sich dem nicht zu widersetzen und es ist mir unmöglich, zu verstehen, wie patriotische Männer das mitmachen können. Er hat dabei ausdrücklich konstatirt, daß „draußen im Lande“ Versuche in dieser Richtung gemacht würden. Und das ist vielleicht in größerem Umfange zutreffend als Herr Graf Caprivi selbst annahm und ganz unabhängig von dem konservativen Parteiakt. Vor uns liegt die Nummer 291 der konservativen „Stargarder Zeitung“ vom 11. Dezember mit einem zwei Spalten langen Bericht über einen vom „Deutschen Bauernbund“ des Herrn v. Dieß am 9. Dezember dort abgehaltenen Bauerntag. Besucht war derselbe von etwa 100 Besigern aus dem Saagiger Kreise, zu denen sich „nur einige Großgrundbesitzer“, darunter Herr v. Wedel-Kannenberg, gestellten. In dieser Versammlung hat nun der Wanderrichter des Bauernbundes, Herr v. Dieß (Reumark) einen Vortrag darüber gehalten: „Was unserm Lande, unsern Landwirthen noth thut?“, dessen Inhalt wir der Berücksichtigung des Herrn Reichstanzlers dringend empfehlen. Dieser würdige Redner, der in antisemitischer Berechnung mit Althwardt um die Palme ringt, begann mit der Feststellung, „daß seit 1870 die Armut um 30 % zugenommen, dagegen die Zahl der Millionen sich um 263 vermehrt habe; das Geld sammle sich in den oberen Schichten und die Furie der Anarchie erhebe sich über die Haupt, wie das durch die Attentate auf Kaiser Wilhelm I. u. s. w. zum Ausdruck kam.“ Kurz: wir stehen vor der Revolution. Möglich sei das geworden dadurch, daß unsere wirtschaftliche Gesetzgebung nicht durch den König, sondern durch die Volkvertretung hergestell't werde, in der die Bauern gar nicht vertreten seien, weil sie von ihrem Wahlrecht zu wenig Gebrauch gemacht. „Dadurch“, fuhr Herr v. Dieß fort, sei man in Zudenhände geraten, in die Hände der Börsenspekulation und der goldenen Internationale. Die Fortschrittspartei sei im Parlament zu Ansehen gekommen und die Bauern wären zu Grunde gerichtet worden, wenn sich der Alt Reichstanzler nicht ihrer angenommen hätte. . . . Die Juden seien die Beherrscher der Börse und sie bestimmen die Preise. Wenn aber der Landwirt im Schwelge seines Angeichts arbeite, dann gehe der Kapitalist in die Wäber und die meisten von ihnen seien Juden. Das Kapital müsse frei (!), ein Buhergesetz eingeführt werden. . . . Das Gesetz der Aktienfreiheit habe die Börse zu einem Olfibaum gemacht, in dessen dunklem Schatten die goldene Internationale ihre goldenen Früchte ernte. . . . Laßter und Bamberger hätten das Reichsbankgesetz geschaffen und die preussische Bank sei mit einem Buntbrod von 15 Mill. Mk. abgefunden worden. Man gab aber den Aktienbanken das Recht zur Ausgabe von 385 Mill. Banknoten ohne Steuern, wodurch den Kapitalisten 20 Mill. Zinsen in die Tasche flossen. Das Geld hätte der Staat benutzen sollen, um den armen Bauern zu helfen. Auch die Freizügigkeit schlägt dem Staat klaffende Wunden, woran der Staat verbluten könne. Die bäuerliche Bevölkerung habe sich dadurch um 70 % vermindert.“ In dieser für Bauern, wie der Reichstanzler zugeben wird, äußerst lehrreichen Weise geht

es dann weiter. Durch die Handelszölle mit Rußland (?) und den Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn sei so viel Getreide in Deutschland eingeführt worden, daß der Landmann nicht mehr bestehen könne. Redner citirt dann Mommsen's römische Geschichte, in der nachgewiesen sei, daß der Zusammenbruch des römischen Reichs durch die Verarmung der Bauern in Folge der Einfuhr fremden Getreides (nicht durch die Kaufjuden) herbeigeführt worden sei. Der Bauer verarmte und kam in die Hände des Reichs. Nom hätte niemals unterliegen brauchen, wenn der Kaiser es verstanden hätte, den Bauernstand zu erhalten.“ Hier machte der Redner eine Kuriosa, welche Herr v. Wedel-Kannenberg benutzte, die Bauern zum Eintritt in den Bauernbund und in konservative Vereine aufzufordern. Herr v. Dieß zieht dann gegen die Fortschrittspartei zu Felde, welche Zwietracht zwischen den Großgrundbesigern und den Bauern säe. Es sei gegen die Getreidezölle gewesen, weil sie dem Altreichstanzler nicht habe vergehen können, daß er 1849 gegen die Emanzipation der Juden aufgetreten. Dem Juden sei es egal, ob er von Russen, Franzosen oder von einem Hohenzollern beherrscht werde, ob alles zu Grunde gehe, wenn nur er dabei verdiene. Gegen die Arbeiterverpflichtungsgesetze habe sie gestimmt, „weil es ihr nicht paßt, wenn der Arbeiter zufriedengestellt wird.“ Und aus alledem zieht der Redner den Schluß: Jeder müsse sein Wahlrecht ausüben und dafür sorgen, daß man Männer aus ihrer Mitte wähle, Landräthe, solche Leute, die da eintreten, wenn es den Bauern Noth thut. Gerechtigkeit soll geübt werden. Der Landmann sei 6 mal so schwer besteuer't, wie die Börsefönlige. Dem Landmann müsse Staatshilfe werden. Herr von Dieß empfahl dann Massenpetitionen mit Hilfe des deutschen Bauernbundes, der jetzt 40 000 Mitglieder zähle. Der Einfuhrzoll müsse „auf 30, auf 50“ erhöht werden! Wenn die Bauern einig seien, dann bräuchten sie nicht mehr Nieman aus ihrem Rücken schneiden zu lassen. Wenn 5 276 374 ländliche Grundbesitzer geschlossen voringen, dann hätten sie die Macht u. s. w. „Zum Schluß“, heißt es in diesem interessanten Bericht, sprach Redner noch über die Verantwortlichkeit der süßlichen Presse, die das religiöse Gefühl des Volkes untergrabe; mit solcher sei eine Gemeinshaft unmöglich.“ Nach dieser, wie man annehmen muß, stümperhaften Wiedergabe des Vortrages, nicht eines gelegentlichen, sondern eines Wanderrichters des deutschen Bauernbundes, der unter hochkonservativer Leitung steht, zu urtheilen, hat der deutsche Bauernbund schon längst den Antisemitismus vor den Wagen gespannt und fährt mit agitatorischer Heizsche. Und dieser deutsche Bauernbund verfügt für seine Zwecke, wie wir das neulich gelegentlich der Bauernbundesversammlung in Kaulsdorf (a. d. Elbahn) konstatirt haben, über die Organe der Staatsverwaltung. Landräthe und Amtsvorsteher sind seine Protektoren, die Ortsvorsteher seine ergebenen Diener, sie vertheilen die Drucksachen, machen die Versammlungslokale ansehnlich, besorgen die Zubörer — Alles, damit die Wanderrichter des deutschen Bauernbundes Herrn Althwardt und Gen. das Feld bestellen, auf dem er ernten wird. Was sagt Herr Graf Caprivi dazu? Die weitere Frage, weshalb die Versammlungen des deutschen Bauernbundes, in denen dergleichen hochpolitische Neben gehalten werden, den Beschränkungen des preussischen Vereinsgesetzes nicht unterliegen, wird f. Z. ohne Zweifel dem preussischen Minister des Innern im Abg.-Hause gestellt werden.

Politische Uebersicht.

Zur böhmischen Ausgleichsfrage erklärte im Budgetausschusse des Oesterreichischen Abgeordnetenhauses der Justizminister, er bedauere lebhaft die Nichttheilnahme der böhmischen Vertrauensmänner an den Arbeiten der Abgrenzungskommission, doch werde dieser Mangel durch Prüfung der Arbeiten

Seitens des Landtages und des Landesauschusses ausgeglichen werden. Er werde mit Vergnügen die Hand dazu bieten, um die böhmischen Vertrauensmänner für die Beratungen wieder zu gewinnen. In Betreff des Landtagsbeschlusses wegen Vertagung der Abgrenzungsarbeiten bemerkte der Minister, die Regierung müsse soweit wie möglich durchführen, wozu sie sich verpflichtet habe. Es liege kein Grund vor, die ganze Sache ruhen zu lassen. Die Revision der Sprachverordnung könne erst nach vollzogener Abgrenzung vorgenommen werden. — Die deutsch-schlesischen Gegensätze sind neuerlich wieder in Pilsen mit besonderer Schärfe aufeinander geschossen. Die deutsche Sektion des Landesparlaments beschloß die Errichtung deutscher Bürgerschulen in Pilsen und in Weinberge. Hiergegen wurde am Dienstag in der tschechischen Sektion förmlich demonstriert und die Aufhebung des Beschlusses gefordert, wie wohl vor Kurzem erst die tschechische Sektion die Errichtung einer tschechischen Bürgerschule in der deutschen Stadt Budweis beschlossen hatte, ohne daß die deutsche Sektion hiergegen protestirt hatte. Der Regierungsvertreter erklärte das Vorgehen der deutschen Sektion für correct, worauf der Protest mit 9 gegen 6 St. zurückgewiesen wurde.

In Bezug auf den Rechtsschutz Deutscher in Rußland hat das Kassationsdepartement des russischen Senats für Kriminalsachen in einer Klagesache die prinzipiell wichtige Entscheidung getroffen, daß außerhalb Rußlands befindliche Angehörige eines fremden Staates in Rußland denselben Rechtsschutz genießen wie russische Unterthanen.

Die heikle und aufregende Panama-Angelegenheit hat in Frankreich eine förmliche Demaginationswuth hervorgerufen, der auch der Finanzminister Rouvier zum Opfer gefallen ist. Derselbe ist inzwischen durch Tirard ersetzt worden. Wie vermutet wurde, ist die Veröffentlichung der Zusammenkunft mit Herz die Ursache des Mißtrauis Kowietz gewesen. Herz ist bekanntlich der berüchtigte Finanzmann, der die Bestechungen der Presse zur die Panama-Gesellschaft vermittelt haben soll und der sich der Verantwortung bei Zeiten durch die Flucht nach London entzogen hat. Rouvier trat vom Ministerposten zurück, um sich auf die gegen ihn gerichteten Verleumdungen ungehindert durch ministerielle Mißsichten verantworten zu können. Inzwischen hat die Deduktion der Leiche des Barons Reinach ergeben, daß dieser sich mit Atropin vergiftet hat. Der Kammerdiener Reinachs sagte aus, er habe bei dem Leichnam seines Herrn ein Fläschchen mit Gift gefunden. — Nach neueren Meldungen droht der Panama-Skandal den ganzen französischen Staatsbestand auf das äußerste zu gefährden. Bis zur Erledigung desselben kann kein Ministerium auf einigen Bestand rechnen, da die umstürzlerischen Elemente, die Reste aus der boulangistischen Partei, jede Gelegenheit benutzen, um die exponirten Mitglieder des Ministeriums als theilhaftig an den Mischgeschäften der Panama-Gesellschaft darzustellen. Formelle Vertrauensvoten und thatsächliche Mißtrauensbeschlüsse wechseln einander ab, um, was das Schlimmste ist, man mißtraut der geordneten Rechtsprechung und unterstellt diese daher in einer bisher unerhörten und mit der Staatsautorität kaum verträglichem Weise der Kontrolle der parlamentarischen Untersuchungskommission, unter Hinwegsetzung über alle verfassungsmäßigen Bestimmungen. Es ist noch ungewiß, ob der Justizminister bei diesem Vorgehen, dem er entschieden widersprochen hat, wird auf seinem Posten verbleiben können. Bereits verlautete sogar auch von einer Mißtrauensabstich des Präsidenten Carnot; doch hat der Ministerpräsident Ribot diese Meldung für unzutreffend erklärt. Immerhin ist die Lage äußerst kritisch, und man darf auf allerhand Ueberwachungen gefaßt sein, zumal, wie verlautet, die Aktienstücke aus der Untersuchung im Panama-Prozess für mehrere Parlamentenmitglieder schwer belästigt sein sollen. Zum Theil macht sich freilich auch schon ein

gewisse Reaktion geltend gegen die parlamentarische Ueberspannung der Eingriffe in die Rechtspflege, und eine Anzahl gesetzgebender Deputierter hat beschlossen, gegen den demnachst zur Entscheidung kommenden Antrag Bourouery zu stimmen, sowie eine neue Parteigruppe mit dem Namen „Republikanische Allianz“ zu bilden. — Für die Fortführung der Untersuchung selbst bilden das Hauptinteresse gegenwärtig die Aufschlüsse, die man von dem nach London geschickten Cornelius Herz erlangen zu können hofft. Der Vorsitzende der Untersuchungskommission Briffon hat diesen freies Geleit zugesichert, falls er vor dem Panama-Ausschuss zu erscheinen einwilligt. Dieser hat aber erklärt, daß sein Gesundheitszustand ihm eine Reise verbiete, er aber bereit sei, alle Fragen von London aus zu beantworten. — Die Panama-Kommission vernahm am Mittwoch Rouvier, Clemenceau und Constans. Rouvier wiederholte im Wesentlichen den Inhalt seiner Rede in der Kammer und hob hervor, er könne sich nicht erklären, wie Reichard hoffen konnte, daß Herz im Stande sei, die Einstellung der Befragten gegen ihn zu bewirken. Clemenceau sagte, er könne nur seine Darstellung in der „Justice“ wiederholen. Er erkannte an, gewiß zu haben, daß Constans Reichard nicht der „Justice“ war. Constans erklärte, er sei über den von Clemenceau und Reichard bei Cornelius Herz unternommenen Schritt sehr erstaunt gewesen; Reichard sei ihm jedoch nicht so vorgekommen, als ob er in verweifelnder Stimmung wäre.

In der Donnerstags-Sitzung der Deputierten-Kammer wurde auf Antrag des Ministerpräsidenten Ribot und des Justizministers Bourgeois die sofortige Verabreichung des Antrages Bourouery, betr. die Befugnisse der Panama-Untersuchungskommission, mit 424 gegen 122 Stimmen beschloffen. Das Ministerium erlangt damit vorläufig einen durchschlagenden Erfolg.

Der Schweizerische Ständerath hat mit 21 gegen 17 Stimmen die vom Bundesrath vorgeschlagene Einführung des Jänzhölzchenmonopols angenommen.

Ueber die auswärtige Politik Spaniens hat sich der neue Minister des Auswärtigen dahin geäußert, er werde sich in der Führung seiner Politik von dem Streben nach flügender Neutralität und von den Gesichtspunkten vollkommener Neutralität leiten lassen. Die Regierung strebe darnach, mit allen Mächten Handelsverträge abzuschließen. Was Marokko betreffe, so werde die Regierung dafür sorgen, daß die Lösung vor der spanischen Frage dort gewahrt bleibe.

Der rumänische Senat hat mit 63 gegen 7 Stimmen den Abwesenheitsbescheid genehmigt.

Aus Dahomey berichtet „Reuters Bureau“ von einem Antrieben des Königs von Dahomey an das britische Gouvernement, den Hafen Whyda an England abzutreten. Die Boten des Königs sagten aus, die Franzosen hätten den mit ihnen geschlossenen Vertrag gebrochen, indem sie auf Abomey vorrückten. Der König habe infolge dessen Abomey in Brand gesteckt und sich mit 20 000 Kriegern nach Acadabien zurückgezogen, wo er den Guerillakrieg gegen die Franzosen vorbereite.

Betreffs der ägyptischen Okkupation erklärt sich „Reuters Bureau“ aus bestunterrichteter Quelle ermächtigt, das von Londoner Vätern wiedergegebene Gerücht über eine bevorstehende Verminderung der englischen Okkupationsstruppen in Aegypten als vollkommen unbegründet zu bezeichnen.

In Argentinien hat Bornojo sich nachträglich doch zur Uebernahme des Portefeulles des Innern bereit erklärt.

Auf den Samoainseln ist nach neueren Nachrichten die Ruhe vollständig wieder hergestellt.

Deutschland.

Berlin, 16. Dez. Der Kaiser gab am Mittwoch nach beendeter Tafel der Großfürstin Konstantin bei deren Abreise um 5 Uhr bis zur Station Wiltpark das Geleit und kehrte dann wieder nach dem neuen Palais zurück. Den Abend über blieb der Monarch in Arbeitszimmer und erledigte Regierungsangelegenheiten. Gestern Vormittag arbeitete der Kaiser von 9 Uhr ab mit dem Kriegsminister und dann mit dem Chef des Militärkabinetts. Vormittags um 10^{1/2} Uhr fuhren der Kaiser und die Kaiserin nach Berlin, um einer Einladung der erbpäpstlichen meiningenschen Herrschaften zur Frühstücksstafel zu entsprechen. Zuvor hatte sich der Kaiser noch nach dem Opernhaus begeben, um einen neuen Vorhang in Augenschein zu nehmen. Nach Aufhebung der Tafel bei den meiningenschen Herrschaften begaben sich die Majestäten zur Wohlthätigkeits-Vorstellung nach dem Berliner Theater. Um 4 Uhr nachmittags reiste der Kaiser von hier mit Sonderzug nach Jävenig ab, von wo um 6^{1/4} Uhr die Weiterfahrt zu Wagen nach Kehltingen erfolgte. Die Kaiserin kehrte um 4 Uhr nachmittags wieder nach dem neuen Palais zurück. — Die Kaiserin Friedrich nebst Prinzessin Margarethe statten Mittwoch Nachmittag der Großfürstin Katharine im russischen Hofschloß

einen Besuch ab und begaben sich darauf nach Potsdam zum Besuche des Kaiserpaars in der Friedenskirche. — Prinz Heinrich traf gestern Nachmittag 1 Uhr aus Kiel hier ein, um dem Kaiser zur Jagd nach Kehltingen zu begleiten.

— (Gegen die falschen Gerüchte über Wahlvorbereitungen der Regierung bringt die „Nordd. Allg. Ztg.“ in auffallender Drudart nachfolgende Mittheilung: Aus angeblich „gut unterrichteten Kreisen“ nach getrennten auswärtigen Blättern von hier (Berlin) gemeldet worden, an den hiesigen (Berliner) Magistrat sei „die Weisung gelangt, die Vorbereitungen zur Aufstellung der Reichstagswählerlisten so zu beschleunigen, daß dieselben bis zum 20. Januar fertiggestellt sind.“ Die Meldung ist vollkommen unbegründet; wie wir bestimmt versichern können, ist in dieser Beziehung seitens der Reichsregierung ebensowenig etwas veranlaßt, wie dem hiesigen Magistrat eine derartige Anweisung zugegangen ist.

— (Die Abbitte der Konservativen.) Der Vorsitzende des konservativen Parteitag, Freiherr v. Mantuffel, nahm am Mittwoch bei der Verabreichung der Militärvorlage im Reichstag zum zweiten Male das Wort, um zu konstatiren, daß die konservative Partei gar nicht die Absicht habe, „Demagogie“ zu treiben. Er berief sich darauf, daß Herr Ulrich-Ghemmig nach dem Bericht der „Kreuztg.“ gesagt habe, „in gutem Sinne mehr demagogisch“, mehr volkthümlich zu werden, sei gerade für die konservative Partei sehr notwendig. Frh. v. Mantuffel fügte hinzu: „Daß die konservative Partei es nicht verschmähen wird, Demagogie zu treiben, ist selbstverständlich.“ Graf v. Caprivi entgegnete, es sei doch mindestens empfehlbar, wenn er angenommen habe, daß man sich auf dem konservativen Parteitage mit dem Angeklagten (Ahlwardt) und dessen Befürwortungen bis zu einem gewissen Grade identifizirt habe. Ein Mitglied des Parteitag (Herr Walbow) habe, ebenfalls nach dem Bericht der „Kreuztg.“, gesagt: „Die Konservativen in Arnswalde-Friedberg seien von der Erwägung ausgegangen, daß zehn Ahlwardts immer besser seien, als ein Freisinniger“, und die Versammlung habe Bravo gerufen. (Im Bericht der „Kreuztg.“ ist „Stürmischer Beifall“ verzeichnet). Inzwischen nehme er mit Befriedigung davon Notiz, daß die konservative Partei sich diese Aeußerung nicht aneigne. Der nächste Redner, Frh. v. Stauffenberg, bemerkte ironisch, nach der Erklärung des Frh. v. Mantuffel sei auf dem Parteitage das Fremdwort „demagogisch“ in einem sonst nicht üblichen Sinne gebraucht worden; jedenfalls aber sei das Wort „Ahlwardt“ deutsch und keines Mißverständnisses fähig. — Frh. v. Mantuffel erklärte ferner, die konservative Partei denke gar nicht daran, ihre Abstimmung über die Militärvorlage von Concessionen auf anderen Gebieten, z. B. Bimetallismus, abhängig zu machen; worauf Graf Caprivi erklärte, er habe nur von einzelnen Herren, nicht von der konservativen Partei gesprochen; im Uebrigen habe Herr v. Kardorff den Standpunkt ausdrücklich vertreten.

— (Eine lex Ahlwardt) ist in dem dem Reichstage vorgelegten Gesetzentwurf gegen den Verath militärischer Geheimnisse Seitens der Regierung aufgenommen worden. Abweichend von dem vorjährigen Entwurf enthält nämlich der neue Entwurf einen ganz neuen Straßparagrafen, welcher mit Gefängnis bis zu 3 Jahren, neben welchem auf Geldstrafe bis zu 10 000 Mark erkannt werden kann, bedroht denjenigen, der über die Verhältnisse der Kriegsmacht oder die Verteidigungsmittel des Deutschen Reiches Mittheilungen in die Oeffentlichkeit bringt oder an eine fremde Regierung gelangen läßt, obwohl er weiß, oder den Umständen nach annehmen muß, daß dadurch die Sicherheit des Reichs gefährdet wird.

Nach der Begründung sollen insbesondere unwahre Mittheilungen der bezeichneten Art getroffen werden ohne Unterschied, ob der Thäter die Unwahrheit gekannt hat oder nicht. Jetzt sei ein Einschreiten ausgeschlossen, weil § 92 Nr. 1 des Str.-G.-B. gegen denjenigen nicht anwendbar ist, der thatsächlich unrichtige Nachrichten über Staatsangelegenheiten, insbesondere über die Verteidigungsmittel des Reichs, an die Oeffentlichkeit bringt. Als Gefährdung wird schon angesehen die mehr oder weniger nachbelagerte Möglichkeit einer Schädigung der Sicherheit des Reichs im allgemeinen.

— Der Beschluß des Reichstages, der die Einstellung des Strafverfahrens gegen Ahlwardt) auf Grund des Art. 31 der Verfassung in Anspruch nimmt, ist, wie wir hier konstatiren wollen, nahezu einstimmig erfolgt, nachdem der Antrag des Abg. Hartmann (kons.), den Antrag Liebermann der Geschäftsordnungscommission zu überweisen, mit 114 gegen 100 Stimmen abgelehnt worden. Bei der Abstimmung über den Antrag Hartmann, für den sich die Abg. Richter und v. Mangoldt ausgesprochen hatten, haben 11 freisinnige Mitglieder

den Ausschlag im Sinne der Ablehnung gegeben, nämlich die Herren Ruge, Hirsch, Kaufmann, Bollrat, Radnits, Kiderl, von Reibitz, Woellmer, Wittich, Müller-Blöbaum. Der Abg. Dr. Barth, der zufällig abwesend war, würde, wenn anwesend, ebenfalls für die Ablehnung gestimmt haben. Für die Ablehnung stimmte Roske (lib.), Graf Arnim (Op.), ferner geschloffen das Centrum, die Polen, die Volkspartei. Die Freisinnigen waren im Hause bei der Abstimmung nicht besonders stark vertreten. Durch die Annahme des Antrags Liebermann ist die baldmöglichste Theilnahme Ahlwardts an den Verhandlungen des Reichstags gesichert; während im Falle der Ueberweisung des Antrags an die Geschäftsordnungscommission die Möglichkeit vorgelegen hätte, daß inzwischen das Reichsgericht die Revision gegen das Urtheil des Landgerichts in Sachen der Jubentinken-Prozesse verworfen hätte, das Urtheil also vor dem 21. Februar n. J. rechtskräftig geworden wäre und Ahlwardt demnach hätte gewonnen werden können, nach Ablauf der Gefängnisstrafe, die er gegenwärtig verbüßt, die weitere Gefängnisstrafe von fünf Monaten anzutreten. Auf Grund des Art. 31 kann der Reichstag die Vollstreckung eines rechtskräftigen Strafurtheils gegen eines seiner Mitglieder nicht aussetzen. In diesem Falle wäre der Wahlkreis Arnswalde-Friedberg für die ganze Dauer der Session der Vertretung im Reichstage beraubt worden. Der Reichstag hat bisher bei der Beschlußfassung über Anträge auf Einstellung des Strafverfahrens gegen Mitglieder für die Dauer der Session von der Frage, ob dadurch unter Umständen eine Verjährung der Straftaten eintreten könne, abgesehen. Im Ahlwardtschen Falle hat die Mehrheit an dieser Praxis festgehalten. Nachdem durch Entscheidung des Reichsgerichts festgestellt ist, daß die Einstellung des Strafverfahrens für die Dauer der Reichstagsession die Verjährung nicht unterbricht, bleibt es fernerer Erwägung vorbehalten, ob es angezeigt ist, im Wege der Aenderung bez. Ergänzung des Art. 31 der Verfassung hiergegen Vorkehrung zu treffen. So lange das nicht geschehen ist, hat es bei der bisherigen Praxis sein Bewenden.

— Zum zweiten Bürgermeister von Berlin) wurde am Donnerstag Rechtsanwält Ritzschner-Breslau mit 90 von 117 abgegebenen gültigen Stimmen gewählt. 25 Stimmen erhielt Stadtath Meubring, 2 Syndikus Ebert.

Parlamentarisches

— Ueber die Beschlüsse der Subcommission der Steuercommission des Abgeordnetenhauses berichtet die S.-Ztg.: Wie verlautet, stellte die Subcommission folgende Grundzüge für die Ergänzungsteuer aus funktitem Einkommen als Zuschlag zur Einkommensteuer auf: Steuer wird nur von physischen Personen erhoben. Ein Steuerfuß von 1^{1/2} Proz. wurde angenommen. Veranlagungsgrundlage bildet die Einschätzung zur Einkommensteuer. Einkommen aus verpachtetem und vermietetem Grund- und Hausbesitz, sowie Betrieb von Handel, Gewerbe und Bergbau, ferner der Miethsüberschuss der Wohnungen im eigenen Hause werden der Ergänzungsteuer im Vollbetrage unterworfen. Einkommen aus dem Betriebe von Land- und Forstwirtschaft auf eigenen und fremden Grundstücken, sowie aus eigenem Betrieb von Handel, Gewerbe und Bergbau unterliegen der Ergänzungsteuer nach besonderem Tarif, in welchem die Abgabeprocente für Einkommen von 600—40 000 Mk. in 31 Stufen von 4 bis 10 Proz. herabgehen. Einkommen aus Betrieben mit weniger als 3000 Mk. eigenem Betriebskapital ist von Ergänzungsteuer befreit.

— In der Militärcommission sind die Freisinnigen durch die Abgg. Baumbach, Hugo Hermes, Hinge, Richter, Kiderl und Bayer (Volksp.), die Sozialdemokraten durch die Abgg. Bedel, Grillenberger und Singer, die Nationalliberalen durch die Abgg. v. Bennigsen, Wuhl, Schneider-Hamm, die Reichspartei durch den Abg. Frhrn. v. Stumm, die Deutschkonservativen durch die Abgg. von Mantuffel, v. Hammerstein, Graf v. Saltern-Ahlfeld, v. d. Schulenburg und v. Friesen, das Centrum durch die Abgg. Graf Ballestrem, Frhr. v. Buol, Frigen (Düsseldorf), Dr. Schaefer, Frhr. v. Wendt, Groeber, Dr. Lieber, Graf v. Preussing und die Polen Dr. Komierowski und Graf Krollitz vertreten.

— Die Steuercommission des Abgeordnetenhauses, auf deren Beschlüsse wir demnachst zurückkommen werden, hat bezüglich der Vermögenssteuer beschlossen, daß dieselbe nur gleichzeitig mit der Einkommensteuer erhöht oder ermäßigt werden dürfe, womit einer einseitigen Erhöhung der ersteren zur Deckung von Staatsausgaben vorgebeugt ist. — Die Militärcommission des Reichstages hat sich nach Schluß der Donnerstags-Sitzung konstituir und Frhrn. v. Mantuffel (bischfons.) zum Vorsitzenden, Frhrn. v. Wendt (Centr.) zum Stellvertreter des Vorsitzenden gewählt. Schriftführer sind die Abgg. Schneider-Hamm (natl.), Bayer (Volksp.), v. Buol (Centr.), v. d. Schulenburg (bischfons.).

Neumarkt II. **Neu eröffnet!** Neumarkt II.
 En gros. **Erstes Special-Butter-Geschäft.** En detail.
Naturbutter,
 täglich frisch, aus den berühmtesten Molkereien, pr. 1/2 Pfd. in Stücken
 70, 65, 60, 55 Pf.
Tafelmargarine,
 im Geschmack und Güte von Naturbutter nicht zu unterscheiden,
 pr. Pfd. 80, 70, 60, 55 Pf.
Ia. Bratenschmalz,
 reifcat, (Flumenschmalz) pr. Pfd. 80 Pf.
Reines Schweineschmalz
 pr. Pfd. 65 Pf.
Eier! Frische große Landeier pr. Stück 7 Pf.
Corned-Beef, beste Marke, pr. Pfd. 85 Pf.
Emmenthaler Schweizerkäse, vollständig und großgeleckt, pr. Pfd. 90 Pf.
Echt Holländer, Neufchateller, Limburger, echt Harzer und
 andere Käse bestes und billigst
 Als Neuheit empfehle **hochfeinen Romatourkäse** pr. Pfd. 50 Pf.
Pflaumenmus, rein und süß Pfd. 25 Pf.
 Jedermann, auch Nichtkäufer, ist gern gefasst, sich von der Güte meiner Waaren
 durch Probe zu überzeugen und bemerke ich nochmals, daß auch der Einzelverkauf zu Engros-
 preisen stattfindet.
M. Metzentin.

Burgstr. **Aug. Prall** Burgstr.
 empfiehlt zu Weihnachts-Einkäufen sein reichhaltiges Lager in
Hüten und Mützen,
 neue Formen und Farben,
Handschuhe
 in Glacée mit Pelz- und Seidenfutter, Wild- und Waschleder, Krimmer
 und Tricot mit Lederbeleg, Tricot- und wollene Strichhandschuhe,
 waschlederne Damen- und Herrenhandschuhe von 1,75 Mt. an,
Gummi-Hosenträger und Gürtel
 in großer Auswahl in feinen und geringen Sorten,
Filzschuhe und Pantoffeln
 mit Filz- und Ledersohlen, Einzelschuhe und Pantoffeln.
Aufnähe- und Gielegesohlen,
Shlipse und Cravatten
 in neuesten Farben und Stoffen,
Feinen-, Gummi- und Universal-Wäsche,
 nur beste Qualität, zu billigsten Preisen.

Bei Weihnachtseinkäufen
 halte ich mein reichsortirtes
**Strumpf-, Wollwaaren-, Tricotagen-
 und Garngeschäft**
 nebst seinen vielen Artikeln bestens empfohlen.
Billigste Preise. Keelle Waaren.
A. Henckel, Delgrube 15.

Galleische Puppen-Fabrik.
 Herm. Petsch's
 größtes Specialgeschäft für Puppen und alle nur möglichen Puppen-Artikel.
Halle a/S., Leipzigerstraße 29, am Leipzigerthurm.
 Reparaturen an jeder Art Puppen werden fachgemäß und sorgfältig ausgeführt.
 Aufnahmen von Auswärts werden sofort effectuirt. (31195)
 Größte Auswahl gefellter Puppen von einfach bis hochein.
Bedeutender Nebenverdienst.
 Jedermann kann jährlich mehrere Tausend Mark durch Verwendung seiner freien
 Zeit verdienen. Offerten unter L. 2110 b-fördert Rudolf Moses, Berlin SW.

Merseburg, den 16. Dezember 1892.
 P. P.
 Mit heutigem Tage eröffnete ich in meinem Hause **Alten-
 burger Schulplatz Nr. 2** hier ein
Cigarren- u. Tabak-Specialgeschäft.
 Indem ich hiermit importierte ff. Cigarren, Cigaretten
 und Tabake in allen Preislagen bestens empfehle, erlaube ich mir
 zu bemerken, daß es mein Geschäftsprinzip sein wird, Feinheit der
 Qualitäten mit Billigkeit der Preise zu vereinen, um die mich Be-
 ehrenden in jeder Hinsicht zufrieden stellen zu können.
 Hochachtungsvoll
A. Regel.

Hypothekengelder
 in jeder Höhe, verzinstlich von 4% an, sind
 auszulösen durch
Fried. M. Kunth.
Frischgeschossene Hasen
 sind Freitag Abend eingetroffen bei
Hermann Manck's Ww.

Nur wirklich gute Nähmaschinen
 kauft man, wie tausendfach anerkannt, am besten und
 billigsten und unter gewissenhafter sachmännlicher Garantie
 in dem
Nähmaschinen-Special-Geschäft
 von **H. Baar, Markt Nr. 3.**
 Reparaturen an allen Nähmaschinen werden von
 mir selbst in eigener Werkstatt wie bekannt **billig** und
 gut ausgeführt.
 Die vielfach billig angebotenen **Berliner Nähmaschinen** habe von jetzt ab zum
 Verkauf am Lager und gebe solch für **55 Mark** ab.

Zu Weihnachts-Geschenken
 empfehle ich mein großes Lager von
Regenschirmen
 in nur guten Qualitäten zu sehr billigen Preisen.
Gust. Müller, Burgstr. 5.
Glacée-Handschuhe, Karlsbader,
 empfiehlt zu Weihnachts-Geschenken passend
Gust. Müller, Burgstraße 5.
 Nur bare Gewinne.

Weseler Geld-Lotterie.
 Hauptgewinne **Mark 90 000, 40 000 etc.**
 2888 Geldgewinne Mark 422300.
 Ziehung am 7. Januar 1893.
 Originallose Mk. 3, Anticelle 1/2, 1,75 Mk., Porto und
 1/2, 1 Mk., 1/2, 16 Mk., 1/2, 9 Mk., Liste 30 Pf.
Leo Joseph, Berlin W., Potsdamerstr. 71,
 Neuhrandenburg.
 Reichsbank Giro-Conto.

Das reichhaltigste Lager
 in den
allerbilligsten
 Spielsachen und Puppen versch. Arten
 führt nur
Hugo Kaether,
 Schmalestraße 11.

Den geehrten Damen die ergeb. Mitteilung daß ich meine
Lehrkurse im Damenschneidern
 vor Weihnachten mit 23. Decbr. hier beendete und ab
1. Januar 1893
 mein Atelier zur **Anfertigung aller Garderobe** in ausge-
 dehntester Weise (schnelle Lieferung bei billigsten Preisen), sowie meine
Lehrkurse im exacten Schneidern
 hier bleibend eröffne.
 Indem ich für die bisherige zahlreiche Theilnahme an meinen Lehrstunden
 (da mir in dem Vierteljahr mehr denn 50 Damen ihre Empfehlung zur Seite gestellt)
 bestens danke, empfehle ich auch ferner meine **Lehrkurse und Arbeiten** in jedem
 Genre den geehrten Damen von Merseburg und Umgegend. **Anmeldungen** zu
 den **neuen Lehrkursen** werden täglich entgegen genommen. **Arbeiten** für Weich-
 nachten noch geliefert.
 Specialität: **Reilkleider** in griechischem Genre.
 Ergebenst
Fran E. Eggers, Lehrmeisterin,
 Schmalestraße 13 (b. Tischlermstr. Coja).

Pianinos vorzüglichster Sorte zu mäßigen
 Preisen unter Garantie,
Pianinos, gebraucht, von 350 Mark an unter
 Garantie,
Flügel feinsten Firmen zu mäßigen Preisen unter
 Garantie
 empfiehlt
C. Rich. Ritter,
 Merseburg, Gotthardtsstraße 39I.

Schweizer-Käse, feinste gutgepflegte Qualitäten, voll-
 saftig und großgeleckt;
 größeren Conjointen auch bei Er-
 nahme kleiner Quantitäten bedeutende Ermäßigung.
F. H. Krause, Halle a/S.,
 grösse Ulrichstrasse 24.

Bekanntmachung.

Unser diesjähriger großer

Weihnachts-Ausverkauf

hat begonnen und werden alle Artikel unseres enormen Waarenlagers ganz bedeutend unter Preis verkauft.

Bis Weihnachten auch Sonntags geöffnet.

Emil Ploehn & Co.,

gr. Ritterstraßen-Gaße.

Auf die Auslagen in unseren 6 Schaufenstern machen noch besonders aufmerksam.

Hallesche Kleiderfabrik, Merseburg, Rossmarkt 6,

En gros. part. und l. Etage. En detail.
Um mit dem noch großen Waarenlager so schnell als möglich zu räumen,
verkaufe zu

Original-Fabrikpreisen,
billiger als jede Concurrnz.

Winter-Paletots

9, 10, 12, 14, 16, 20-30 Mark.

Kaisermäntel

10, 13, 15, 16, 18, 20-25 Mark.

Schwaloffs und Hohenzollern-Mäntel

15, 18, 21, 24, 27, 30-40 Mark.

Schlafrocke

10, 12, 13, 15, 17, 20-25 Mark.

Burschen- u. Knaben-Paletots

3, 4, 5, 6, 7, 9-12 Mark.

Burschen- u. Knaben-Anzüge

2,50, 3, 3,50, 4,50, 5, 7-10 Mark.

Umtausch auch nach Weihnachten gestattet.

Bestellungen nach Maß unter Garantie ohne Preiserhöhung.

Hallesche Kleiderfabrik,

Rossmarkt 6.

Merseburg.

Rossmarkt 6.

Jacket-Anzüge

10, 12, 15, 16, 18, 20-30 Mark.

Rock-Anzüge

15, 17, 20, 21, 23, 25, 27-40 Mark.

Jackets und Joppen

5, 6, 7, 8, 10-12 Mark.

Stoffhosen

3, 4,50, 5, 6,50, 7, 8-10 Mark.

Westen

in Stoff, Bique und Seide von 1,50 Mark an.

Arbeitergarderobe

in nur bester Näharbeit in größter Auswahl.

Husten lindern



Nehmen Sie und es wird besser!

Wucherer's
Gummi-Brust-
Bonbons. 40 St.

Seit 1874 sind bewährt, leicht, wohl-schmeckend und garantiert erproblich.

Erdäulich in Merseburg in den Apotheken und bei **Gust. Schönberger jun.**

Zum Backen

empfehlen
feinste gefaltene Speis-Margarine,
hochfeine bayr. Schmelzbutter,
fr. Gewürze, Vanille, Citronen,
Citronat, Rosinen, Corinthen,
Sultaninen, Mandeln, sowie
Zucker (als: gem. Zucker, Staub-
zucker und Raffinade)
in nur bester Waare

Richard Schurig,
Obere Breitenstraße Nr. 4.

Regenschirme

in nur guten haltbaren Stoffen empfiehlt
in großer Auswahl

Aug. Prall, Burgstraße.
Reparaturen u. Ueberziehen billigt.

Kein Husten mehr.
Ein gutes Gemüthmittel sind bei allen
Enten, Keuchhusten, Hals-, Brust- und
Lungenleiden die Goldtischen Zwiebelbonbons.
In Packeten à 50, 30 und 10 Pfg. nur allein
bei **Heinr. Schultz jun.**

Stetzen zwei Beilagen.

Sehr fett geschlachtet!

R. Kolbe, Köpfschlächter.

Eine gut nähende

Sowe-Maschine

billig zu verkaufen
Neumarkt 74, 1. Etage.

Gummischuhe

empfiehlt

Aug. Prall,

Burgstraße.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 14. Dezember.) Die Generaldebatte über die Militärreform wurde heute im Reichstag beendet. In derselben erklärte Abg. Dr. Lieber (Cent.), das gesamte Centrum trage auf dem Boden der humanen Erklärung, daß Alles bewilligt werden solle, was eine Erhöhung der Friedenspräsenz infolge der zweifelhafte Dienstzeit erforderlich sei. Der springende Punkt sei, daß das Centrum die Vorlage weder in ihrem ganzen Umfange auf einmal, noch als Anfang einer neuen Organisation annehme. In denselben Sinne sprachen Frhr. v. Stauffenberg und Kaufmann. Schließlich wurde der Antrag Liebermann wegen Einstellung des Strafverfahrens gegen Altmeyer angenommen, nachdem der Antrag Sartmann (konf.) auf Bewilligung des Antrags an die Geschäftsordnungscommission mit 114 gegen 100 Stimmen abgelehnt worden. Für den Antrag sprachen Richter und Marquardsen, gegen denselben Boediker (Cent.) und Singer. — Nächste Sitzung morgen.

(Sitzung vom 15. Dezember.) Der Reichstag hat heute auch den Gesetzentwurf betr. die Ertragverteilung an die Militärcommission verworfen. Die Abg. Richter, v. d. Säulenburg, Beegenbofs und Boeller brachten den Wunsch aus, daß die Vorlage auch unabhängig von dem Militärgesetz zur Erledigung komme. Hieraus folgte die Fortsetzung der Beratung der Strafschnebel (lex Heinke). Der freisinnige Abgeordnete Forstb. bemerke, man müsse zugeben, daß das Gesetz sein Dasein einem besonderen Falle verdanke und daß also die Verleser im Zustande einer gebundenen Marchroute sich befinden hätten. Der Gesetzgeber dürfe sich aber nicht von Strömungen und Wellen beherrsigen lassen. Neue Maßregeln speziell gegen die Falschler halte er aus dem Grunde nicht für nötig, weil das Reichsgesetz die Falschler wiederholt als Hauptverbreiter bestrafe, während alle man die bessere Hand an den Strafprozess legen. In Preußen würden die Richter durch das Liebermanns ihnen angeführten Arbeiten zu Dankverlehen der Justizpflege herabgedrückt. Mit besonderer Betonung wendete sich der Redner dann gegen die Aenderung des § 184, in dem auch der Besitz von unächtigen Darstellungen unter Strafe gestellt wird, gegen die Verschärfung der Strafen und die Aenderung des Gerichtsverfährungs-Gesetzes. Obermaier Lucas aus dem westfälischen Justizministerium leitete die Verhandlung gegen die Behandlung des Vorberichts ein, daß die Richter in Preußen wie Tagelöhner behandelt würden; die westfälische Regierung habe von dem Richterhain eine zu vornehme Auffassung, als daß sie dessen Angehörige zu Tagelöhnern herabdrücken wolle. Auch den anderen Vorwurf, daß die Vorlage ein Gelegenheitsgesetz sei, für das die Maßregeln gegeben sei, suchte er als unberechtigt zurückzuführen. In Bezug auf den § 184 glaube der Commiffar, daß in der Commission eine Einigung leicht zu erzielen sein werde, weil er nachzuweisen hoffe, daß die Regierungsvorstände über das wirkliche Bedürfnis nicht hinanzusetzen. Dann suchte er den Einwand, daß die Bestimmungen des Gesetzes zu behäuflich seien, zu widerlegen, und rechtfertigte auch die Verschärfung der Strafbestimmungen, indem er sich auf das Urtheil der ersten Strafvertheiler berief, die ihre Ansicht dahin ausgesprochen hätten, daß die heutigen Strafen nicht empfindlich genug wären. Was ein Strafpolizgesetz angehe, so seien die Vorarbeiten wohl im Gange, hätten aber wegen der Schwierigkeiten noch nicht abgeschlossen werden können. Einen ganz anderen Standpunkt als den bisherigen vertrat der Abg. Rintelen vom Centrum, der bei Vorlage der Uebersicht des Gelegenheitsgesetzes ab sprach, indem er darauf hinwies, daß es sich hier nicht um einen einzelnen Fall, sondern um Zustände handle, die beständen und die nur durch den Prozess Heilung einmal grell an die Deutlichkeit gebracht seien. Dem Abg. Bebel gegenüber betonte er, daß die Kirche auf diesem Gebiete nur dann ihre Kraft voll entfalten könne, wenn der Staat ihr freie Bahn schaffe. Mit der Strafverschärfung war er vollständig einverstanden. Im Gegensatz zu dem am ersten Tage der Beratung gemachten Auswärtigen des Abg. von Kellner wider sprach der conservative Abg. Dahn der Reformierung der Prostitution, indem er in Uebereinstimmung mit dem bekann ten Beschluß der Generalynode meinte, daß die dagegen sprechenden ethischen Bedenken weitaus schwerer ins Gewicht fielen, als irgend welche praktische Rücksichten. Der Nationalliberale Abg. Hieschel sprach aus seiner richterlichen Erfahrung im Wachen seine Zustimmung zu der Vorlage aus. Einen besondern Passus des Gesetzes hielt er für notwendig; auch mit der Strafverschärfung war er einverstanden, nur beschränkte er es als zweckmäßiger, sie durch ein besonderes Gesetz oder durch das dazu erwartende Strafpolizgesetz einzuführen. Abg. Stadthagen verwarf von dem Standpunkte der Socialdemokratie aus das Gesetz; seinen Ausfällen gegen den Widerstand trat Geheimrath v. Lenthe energisch entgegen. Nach einigen gegen den Abg. Rintelen gerichteten Bemerkungen des Abg. Bebel wurde die Vorlage an eine Commission von 21 Mitgliedern verwiesen. — Hieranf wurden die Sitzungen bis zum Dienstag, den 19. Januar, vertagt. Die Beratungen sollen mit der Braukreuer Vorlage wieder aufgenommen werden.

Provinz und Umgegend.

Die Kaiserjagd bei Barbv liesserte nicht 1730, sondern insgesamt 2053 Hasen zur Strecke. Die Zahl der von Sr. Majestät erlegten Hiere giebt auch der Streckenrapport in Uebereinstimmung mit unserm Bericht auf 700 an. Es ist das die höchste Schussziffer, die Sr. Majestät bisher an einem Tage erzielt hat. Halle, 15. Dez. Der Löwe sammt Pferd x., welcher kürzlich im Malhalla-Theater auftrat, ist heute für den Betrag von 3050 M. von Herrn Ulan hier im Wege der zwangsweisen Versteigerung erstanden worden. Weisenfels, 15. Dez. In einem Steinbrüche zu Kleinportthen wurde nach einer Weibung der S. Hg. der 43jährige Arbeiter Bergmann durch eine niedergehende Eidscholle auf einen Stein geschlagen so daß er auf der Stelle getödtet wurde. Eine zahl-

reiche Familie betrauert in dem Verunglückten den Ernährer. — Die seit Ende October vermisste 17jährige Stepperin Helene Brod wurde vorgestern als Leiche aus der Saale gezogen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 17. Dezember 1892.

Laut Bekanntmachung der hiesigen Polizeiverwaltung in heutiger Nr. ist für den morgenden, letzten Sonntag vor Weihnachten für alle Zweige des Handelsgewerbes insofern eine Erleichterung zugelassen, als die Beschäftigung der Gesellen, Lehrlinge, Gehülfen und Arbeiter während des ganzen Tages bis 10 Uhr abends, mit Ausschluß der Stunden von 9 bis 11 Uhr vormittags, ausgebeht werden darf.

Am Donnerstag den 15. d. M. ist die hiesige Stadtfersprengung des Betriebes übergeben und vom gleichen Tage an der Sprechverkehr zwischen Merseburg einerseits und Halle, Weisenfels, sowie Jena andererseits zugelassen. Die Gebühr für ein Gespräch bis zu drei Minuten zwischen Merseburg einerseits und Halle, sowie Weisenfels andererseits beträgt 50 Pf., zwischen Merseburg und Jena 1 Mark. Die Zahl der Anschlüsse beträgt hieselbst bis jetzt nur 26, doch hofft man, daß sich diese Zahl bald vermehren wird. Möge auch diese neue Einrichtung zur Hebung von Handel und Gewerbe in unserer Stadt beitragen.

Der hiesige Zweigverein des Evangelischen Bundes hielt am Donnerstags Abend im „Eivoll“ seine fünfte, stauentmähige Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Pastor Leuchert, eröffnete die Verhandlungen durch eine kurze Ansprache, welche die nicht gerade günstigen Verhältnisse, unter denen der hiesige Verein wirkt, erörterte, aber auch darauf hinwies, wie der Bund durch seine Wirksamkeit nicht nur das Leben der einzelnen Gemeinden stärke, sondern auch durch die Betonung des Gemeinsamen ein großer Segen für die gesammte evangelische Kirche sei. Hierauf erriethete der Herr Vorsitzende den Jahresbericht, nach welchem der Verein 60 auswärtsige und 156 hiesige Mitglieder zählt; da ferner der kirchliche Verein des Neumarkts mit 81 Mitgliedern dem Bunde beigetreten ist, so beträgt der Mitgliederbestand gegenwärtig 297 gegen 238 im Vorjahre. Ausgeschieden aus dem Vorstande ist Herr Superintendent Stiede, sodas der Vorstand jetzt nur noch acht Mitglieder zählt. Zu der Versammlung des Hauptvereins in Stenbal ist Herr Diaconus Witzhorn als Delegirter entsendet worden. Versammlungen wurden in dem am 1. October d. J. abgelautenen Vereinsjahre 2 abgehalten, am 10. November 1891 eine Lutherfeier und am 9. Februar 1892 eine Versammlung behufs Stellungnahme zum Jevlischen Volksschulgesetz Entwurf. Die Jahresrechnung für 1891/92 weist einen Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben von 125 M. nach, über dessen Verwendung die Versammlung zu verfügen hat. Diefelbe beschloß 50 M. zum Bau der Lutherkirche in Rom, beql. 25 M. zum Bau der Proteftionskirche in Spier zu überweisen, 25 M. an den Hauptverein der Brovins abzuführen und 10 M. zum Ankauf von Broschüren zu verwenden betreffend die Evangelisation Spaniens. Dem Kassirer, Herrn Stadtrath Jechender, wird der Dank für seine Geschäftsführung ausgedrückt und der Vorstand ermächtigt, nach Prüfung der Rechnung dem Herrn Kassirer Entlastung zu ertheilen. Im weiteren Verlauf der Tagesordnung besprach die Versammlung noch folgende Vorlagen des Central- und Hauptverbandes: Sammlungen von Liebesgaben für die Proteftionskirche in Spier; Anregung zu Petitionen gegen die Aufhebung des Jesuitengesetzes; Zusammenfassung von Zweigvereinen zu Bezirksverbänden. Beschlüsse kündigten sich an diese Besprechung nicht. Nach erledigter Tagesordnung wurde die Versammlung gegen 10 Uhr geschlossen.

Die am 1. Dezember stattgehabte Viehzählung ergab bezüglich unserer Stadt nachstehende Ziffern: Es waren vorhanden 878 Pferde (gegen 837 im Jahre 1883), 133 Stück Rindvieh (gegen 104 Stück im Jahre 1883), 562 Schaafe (gegen 875 im Jahre 1883), 276 Fiegen (gegen 145 im Jahre 1883), 930 Schweine (gegen 868 im Jahre 1883) und 54 Bienehöden (gegen 68 im Jahre 1883). Die Zahl der viehhaltenden Birtshäufien betrug 476 (gegen 468 im Jahre 1883).

In der großen Stadtv. hielten gestern die Herren Brauerbesitzer Berger Treibjagd ab, an welcher etwa 50 Schützen theilnahmen. Hierbei wurden in vier Treiben 787 Hasen zur Strecke gebracht.

Vor der Stammerversammlung des Halleischen Landgerichts wurde am Donnerstag gegen die Handarbeiter Franz Engelhardt genannt Krypäne und

Gustav Becker, beide von hier, wegen schweren Diebstahls verhandelt. Die Angeklagten sind überführt, gemeinschaftlich in der Nacht vom 19. zum 20. August d. J. in die Restaurationsträume des Schießhauses im hiesigen Bürgergarten eingebrochen zu sein und daraus Birtshäufgegenstände und Geschirre x. im Werthe von etwa 40 M. gestohlen zu haben. Mit Rücksicht auf die bereits erlittenen Vorstrafen wurde Krypäne zu 2 Jahren Zuchthaus, Becker zu 1 Jahr und 1 Woche Gefängnis verurtheilt.

Das vierte Abonnements-Concert des Trompetercorps war trotz der Kälte des Weihnachtsfestes recht gut besucht. Alle Anwesenden aber zeigten sich in hohem Grade befriedigt über die durchweg vorzügliche Ausführung des hübschen, sorgfältig zusammengestellten Programms. Den Cloupunkt des Abends bildete ein Solo für die Violine von Veriot, vorgetragen von Herrn Kotate, dessen bedeutende Technik und geschmackvolles Spiel die Zuhörer zu nicht enden wählendem Applaus forttriffen. Auch Herr Krieg, welcher „Ungarische Weifen“ auf dem Xylophon vortrug, erntete reichen und verdienten Beifall, wie immer, wenn er sich auf diesem seinem Instrument mit der ihm eigenen Fertigkeit produziert. Lebhaftes Interesse aber rief die Schlußnummer hervor, das Potpourri „Dreiecker Vogelwiesen-Rummel“, das in der That durch die charakteristische, ja drastische Wahl der Melodien einen unwiderstehlichen Reiz auf die Zuhörer ausübt.

(Stadttheater zu Halle.) Görners Weihnachtsmärchen „Mchenbrödel“ gelangt am nächsten Sonntag Nachmittag zum letzten Male als Fremdenvorstellung bei halben Preisen zur Aufführung, um dem neu einstudirten Ballet-Diversifement „Die Puppenfee“ Platz zu machen, welches an den Weihnachtsfeiertagen gegeben werden soll. — Richard Wagners „Götterdämmerung“ geht am kommenden Sonntag Abend ohne jegliche Kürzung erstmalig in folgender Besetzung der Hauptrollen in Scene: Siegfried — Herr Caliga, Brünhilde — Fr. Reinhardt, Gunther — Herr Bachmann, Gutrune — Fr. Neumann, Hagen — Herr Keller, Walktraute — Fr. Rothe. Die Harnen und Reindochter werden von den Damen Dreuer, Hedinger und Rothe gesungen.

Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß vom 1. k. Mis. ab aus deutschen Eisenbahnen für den innern Verkehr das neue Fraachtreformular der Verkehrsordnung und für den Verkehr, der sich auf Grund des internationalen Uebereinkommens über den Eisenbahnfrachtverkehr vollzieht, das in diesem festgesetzte Formular zur Anwendung kommt, sowie ferner, daß die Verwendung der bisherigen durch das Betriebsreglement für die Eisenbahnen Deutschlands von 1874 vorgeschriebenen Formulare vom 1. k. Mis. ab nicht mehr gestattet ist.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Im Grunde der Niederelbicaa wurden bei einer am vorigen Sonnabend abgehaltenen Treibjagd 1110 Hasen geschossen.

Lauchstädt, 12. Dez. In der Wohnung des Schacharbeiters Karzuth in St. Ulrich war heute früh kurz nach 6 Uhr Feuer ausgebrochen, das von Nachbarn und der alarmirten Feuerweh ohne Schwirrigkeit gelöscht wurde. Ueber die Entstehung des Brandes verläuete, daß am Ofen aufgehängte Wäsche durch zu starkes Einheizen in Flammen gesetzt wurde und auch das dicht am Ofen stehende Bett der schwerhörigen und fränklichen Frau K., welche sich nach dem Kaffeefochen nochmals niedergelagert hatte, Feuer fing. Die nicht wenig erschrockene Frau ist glücklicherweise mit einigen leichten Brandwunden davon gekommen.

Querfurt. Der hiesige Geflügelzüchterverein beabsichtigt, in den Tagen vom 18. bis 20. Februar 1893 seine vierte Geflügel-Ausstellung stattfinden zu lassen, wozu schon jetzt alle möglichen Vorbereitungen getroffen werden. Wie uns mitgetheilt wird, hat das landwirthschaftliche Ministerium durch Vermittelung des Vorstandes des Verbandes der Geflügelzüchtervereine für die Brovins Sachsen und der angrenzenden Länder eine Anzahl silberner und bronzenener Medaillen zu Prämirungszwecken bewilligt und werden zwischen 4—600 M. an Geldpreisen gegeben werden. Außerdem findet eine Lotterie von Ausstellungsgewinnstücken statt. Die bis jetzt eingelaufenen Anmeldungen versprechen der Ausstellung einen großartigen Charakter zu verleihen.

Spielplan des Stadttheaters zu Halle a. S. vom 18. bis incl. 25. Dezember 1892. Sonntag (Nachmittag): „Mchenbrödel.“ (Abend): „Götterdämmerung.“ — Montag: „Marta.“ — Dienstag: „Gnom.“ — Mittwoch: „Götterdämmerung.“ — Donnerstag: „Was ihr wollt.“ — Freitag: „Rebecca.“ — Sonnabend: „Geschloffen.“ — Sonntag: „Die Affentier.“

(Aus vergangener Zeit.) Vor 150 Jahren, am 16. Dezember 1742, wurde der berühmte Feldmarschall Blücher geboren. Er war der Sohn eines kurfürstlichen Rittmeisters. Zuerst in schwedischen Diensten, trat er später in preussische Dienste und focht schon unter Friedrich dem Großen. Bereits 1795 Commandeur, zeichnete er sich in den Kämpfen gegen die französische Revolutions-Armee aus und als er 1801 Generalleutnant und Gouverneur von Münster geworden, sprach er seinen Haß gegen Napoleon bereits offen aus und drängte zum Kriege gegen den Despoten. An ihm hat es sicherlich nicht gelegen, daß es zu den Tagen von Jena und Auerstädt kam, obgleich auch er 1806 zur Kapitulation gezwungen, gefangen genommen und später ausgewechselt wurde. Im Februar 1813 erhielt er den Oberbefehl über 25 000 Preußen und 13 000 Russen und von da an wurde der alte Blücher, der „Marschall Bismarck“ genannt, weil er es war, der unaufhörlich zur Verfechtung Napoleons antrieb und ihn in Frankreich anzugreifen für das allein Richtige hielt, der Held der Befreiungskriege. Seine zahlreichen Siege von der Schlacht an der Katzbach an bis zur Entscheidung bei Waterloo, die den endgültigen Sturz Napoleons leblich durch Blüchers rechtzeitiges Eingreifen herbeiführte, sie sind bekannt und sichern ihm ein bleibendes Ansehen in der deutschen Geschichte.

Vermischtes.

Das Brandunglück in Koblenz. Einer Mitternacht der „Fisch.“ zufolge haben sich bei dem (sow für gewöhnlich) Brande eines Hauses in dem Koblenzener Vororte Friederichsberg entzündete Szenen ausgetragen. In dem Hause wohnten 20 arme Familien. Das Feuer hatte sehr schnell die Zimme erreicht, so daß die Bewohner des obern Stockwerkes nicht herankommen konnten. Die Insassen der Dachstube, 40-50 Personen, fanden nach auf dem Dach und riefen um Hilfe. Die Rettungsleiter kam aber erst eine Stunde nach dem Ausbruch des Brandes, nachdem bereits 7 Personen verbrannt waren. Eine ganze Familie aus Geymanns, Mutter und zwei kleinen Kindern bestehend, ist unversehrt. Die Mutter führte sich aus Verzweiflung selbst auf die Straße hinab und zerstückelte sich den Kopf; ihre zwei kleinen Kinder wurden als Leichen unter dem Schutte gefunden. Für die nothleidenden Familien wird bereits gesammelt.

Mädchenmord in Berlin. In der Nacht zum Donnerstag hat in Berlin ein gefesselter 20-jähriger junger Mann Friedrich Seine (aus Siepe im Kreise Angermünde) in einem Hause der Bergstraße in einem 45-jährigen Wittwe Anna Berner geb. Freitag mit einem neuen Raufmesser den Hals bis auf den Wirbel durchgeschnitten, so daß sie auf der Stelle verstarb. Der Mörder wurde kurz nach der That am Orte des Verbrechens verhaftet und leitete nicht den geringsten Widerstand. Der Gemeindevorstand, den der Mörder macht, ist der, daß man es mit einem Gefesselten zu thun hat. Rechtshilfsgewisse hat man auch sofort darauf gebracht, ob es nicht der Mörder

der Schwig Nische sei. Diese Annahme scheint indessen nach den Angaben der Wachen, die den Mörder der Nische in der Nachnacht gesehen haben, nicht zuzutreffen.

(Eisenbahnräuber.) Der Wschau-Wiener Zug wurde Mittwoch Nacht umweit Warschau von Räubern überfallen. Dieselben wollten eine in Eschnowitz aufgegebene Kasse mit Geld rauben; sie schüttelten den Räder Schmutzstaub in die Augen und stürzten sich dann auf den zweiten Räder, den es gelang, sich zu befreien und Alarm zu schlagen. Die Räuber stürzten sich ohne Kasse.

(Ein furchtbarer Wirbelsturm) vernichtete, wie ein Telegramm aus New-York meldet, in der Nacht zum 16. d. die Stadt Summit (Missouri). Durch den Einbruch eines Janes wurden vierzehn Personen getödtet und dreißig schwer verlegt.

(Aufgehobene Räuberbande.) Gleiwitz, 16. Dez. Den verklebten Gendarmen und Scheinposthelfern gelang die Festnahme einer aus 6 Mann bestehenden Räuberbande in einer Pöhlwohnung des Stadtmaßdes. Der gesamte Inhalt des Schmutzstaubs wurde mittels Wagens zur gerichtlichen Aufzählung gebracht.

(Engelmacherinnen) Remberg, 15. Dez. Die Polizei erbeute eine weitverbreitete Bande von Frauen, welche gewerdmäßig Gänge durch Ausbungen aus der Welt schafften. Drei dieser Frauen sind bereits verhaftet.

(Revolver-Mentat.) In der Annenstraße in Berlin hat am letzten Mittwoch Abend die Frau eines dort wohnenden Schmiedes K., ein Revolverentent auf ihrem Mann verübt. Der Mann wurde von der Kugel schwer getroffen und ist nach Betanien geschafft worden, wo er fast hoffnungslos darüberliegt. Die Frau ist verhaftet worden. Das Motiv zur That liegt in Eheunzufriedenheiten. Der Mann hat die Frau häufig mißhandelt und auch vorgeworfen soll er den Versuch gemacht haben, die Frau zu schlagen; sie hat dann den Revolver ergriffen — wie sie behauptet, hat sie den Mann nur sprechen wollen und wußte nicht, daß die Waffe geladen war und den Schuß abgegeben.

(Der Tod des Geymanns.) Bei Anführung der Verhaftung des hiesigen Schmiedes Geymann in Friedland ist, wie aus Wadenburg weiter berichtet wird, nicht in Folge von Mißhandlungen durch den letztern, sondern infolge eines Verschlages eingetreten, der durch die Aufregung über die Widerpenntigkeit des Verhafteten verursacht worden ist.

Gerihtsverhandlungen.

Berlin, 9. Dezember. Im „Norddeutschen Hof“ — Zeudeer hielt am 10. April cr. der Berlin „Bauer Jakob“ eine bellamantier-musikalische Auenunterhaltung mit daran sich anschließendem Zanzergängen ab. Die Lustbarkeit war als Privatgesellschaft eines geschlossenen Vereins ohne besondere polizeiliche Genehmigung veranstaltet worden. Dierhalb wurden der Vorsitzende des Vereins J. und der Gehilfen W. wegen Verletzung der Polizeiverordnung vom 6. April 1890 angefaßt, weil zu dem Zanzergängen auch Fremden gegen ein Eintrittsgeld von 25 Pf. zugelassen worden seien, daselbe also ein öffentliches gewesen sei. Die Angefaßten bestritten das; es hätten an der Lustbarkeit nur Vereinsmitglieder teilgenommen. Allerdings seien an jenem Abend erst verschiedene Personen dem Verein beigetreten; die 25 Pf., die sie bezahlt hätten, seien aber nicht Eintrittsgeld für den Tanz, sondern Willkürbeitrag für den Beitritt zum Verein gewesen. Das Obergericht zu Weisenfels beurteilte die Angefaßten zu je zwanzig Mark Geldstrafe gegen denselben sind während dieser — präclussiven — Frist bei uns anhängig.

Merseburg, den 13. Dezember 1892.

Der Magistrat.

Nach dem Beschlusse der städtischen Behörden werden auch für das vierte Vierteljahr 1892/93 130% Zuschläge zur Staats-einkommensteuer und 65% Zuschläge zur Grund- und Gebäudesteuer als Gemeindefeuer erhoben werden.

Merseburg, den 13. Dezember 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am letzten Sonntag vor Weihnachten darf die Beschäftigung der Gesellen, Lehrlinge, Gehilfen und Arbeiter in allen Zweigen des Handelsgewerbes während des ganzen Tages bis 10 Uhr abends, mit Ausschluß von 9 bis 11 Uhr vormittags, ausgesetzt werden.

Merseburg, den 16. Dezember 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Mehrere gut erhaltene Gelgen und Gultarren sind zu verkaufen.

H. Eigtstraße 6.

Eine neue Casuar, dreifamig, trocknes System, eine Holzschubst, eine Kinderbettstelle sind billig zu verkaufen.

Neumarkt 69.

12-1400 Thlr.

weder per sofort oder Mitte Januar auf sichere Hypothek act. An erst. l. d. Exped. d. Bl.

Ein Logis, St. 8, 8, an ruhige Leute umzugsfähiger zu vermieten und 1. Januar zu beziehen. (Preis 100 M.) Würde unter Umständen das erste Vierteljahr etwas vermindert werden.

Landhäuser Str. 7.

Annstraße 14

ist die obere Etage, bestehend aus 4 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör per sofort oder 1. Januar 1893 zu vermieten.

Milchstr. Weisenfelder Straße 7.

2 Etage, best. aus 2 St., 2 K., Küche, Speisek. und Zubehör, sofort zu vermieten und 1. April 1893 zu beziehen.

Karlstraße 5. part.

Fremdb. Barterre-Wohnung zu vermieten und Neujahr zu beziehen.

Globigkauer Str. 21.

Fremdbliche Barterre-Wohnung zu vermieten und Neujahr oder später zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

und das Landgericht zu Raumburg bestätigte dieses Urtheil. Beide Instanzen nahmen an, daß es sich hier lediglich um eine Umgehung des Gesetzes gehandelt habe, daß jene Personen nicht die erste Anhöhe gehabt hätten, Mitglieder des Vereins zu werden, sondern demselben nur der Form wegen beitreten seien, um an dem fest theilnehmen zu können. Das geht schon daraus hervor, daß die Maßnahmen nicht in der futuristisch vorgezeichneten Form, nach Bestellung der Vereinsstatuten, vorgenommen sind, sondern von den Neutretenden nicht weiter verlangt worden ist, als der sogenannte Mitgliedsbeitrag von 25 Pf. Die Revision der Angefaßten gegen diese Entscheidung wurde gestern vom Staatsrat des Kammergerichts zurückgewiesen.

Börsen-Berichte.

Halle, 15. Dezember.

Preis mit Ausschluß der Wassergebühr für 1000 kg netto.

Weizen, ruhig, 144-150 M., feinstes märkischer über Roth, Hanfweizen 144-150 M., Roggen, ruhig, 130 bis 135 M., Gerste Brau, ruhig, 150-170 M., feinste bis 177 M., Futter, 125-140 M., Hafer, ruhig, 141-150 M., Weizen, amer. Winter 135 M., Donaumais 130-145 M., Raps, ohne Handel, Rüb., Sommererbsen, — M., Erbisen Victoria, 185-195 M.

Preis für 100 kg netto.

Kammell, anschl. Sad., — M., Stärke, einfaßl., feinst, 30/32, 40/40, 40/40, 41/00 M., abfallende Sorten billiger, Weizenstärke, einfaßl., feinst, 30/32, bei geringen Borräthen, 37,00-38,00 M., Stärke 30-40 M., Bohnen, 16-17 M., Reis, einfaßl., — M., Weizen, blau, — M., Futtererf., Futtermehl 13,00-14,00 M., Roggenmehl 10,00-11,00 M., Weizenmehl 8,50-9,00 M., Weizengersteflets 9,60-10,00 M., Malzkeime, beste, 13,00-13,00 M., dunkle 10,50-11,50 M., Delfand 12,50 M., Reis 27,00-29,00 M., Rüböl, — M., Petroleum 22,50 M., Solaröl 0,895/309 14,50 M.

Spiritus, 10 000 Liter-Proz., feinst, Karloffel, 50 M., Weizenabgabe 51,70 M., act. 70 M., Weizenabgabe 32 20 M., Rüböl, — M.

Bei Stoffmengen, hervorgerufen durch gestörte Verdauung (Serphosph) haben sich wie aus den zahlreichen Empfehlungen und Anmerkungen ersichtlich, die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen (erschützt a. Schutzel) Nr. 1. — in den Apotheken seit 12 Jahren als das sicherste, angenehme und zuträglichste Mittel erwiesen. Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Gebrauchsdose sind: Silbe, Wachstagsarbe, Aloe, Abtuhg, Bitterke, Gentian.

Kaffee-Ausschlag. Die Preise für Bohnenkaffee sind durch Börsen-Speculation in die Höhe getrieben worden und in jedem Haushalt müssen heute größere Ausgaben für Kaffee gemacht oder geringere Sorten davon gekauft werden. Wir können nur raten, daß die Fanschaften bei einer guten Qualität bleiben! Wenn Kaufmänner Kaffee-Marktas als Aufzug genommen wird, braucht man nur die Hälfte Bohnenkaffee und erhält ein besseres, gesünderes und billigeres Getränk. Aber nur der echte und gut ausgekostete Kaffee (Kaffee-Marktas) (die Marke mit Bild und Unterschrift des Herrn Barter Kneip) giebt den guten Geschmack.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaktion kein Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- und Familien-Ansichten.

Am Sonntag den 18. Dezember predigen: Domkirch. 1/10 Uhr: Superintendent Martinus. 5 Uhr: Diaconus Wittorn.

Nachmittags 4 Uhr Kinder Gottesdienst. Superintendent Martinus.

StadtKirch. 1/10 Uhr: Prediger Bornhof. 2 Uhr.

Der Nachmittags-Gottesdienst um 2 Uhr fällt aus, dafür um 5 Uhr im Kinder-Gottesdienste eine Weihnachtsgottesfeier statt. Diaconus Schollmeyer.

NeumarktKirche. 10 Uhr: Cand. Seiffger. Altentor Kirche. 10 Uhr: Pst. Delius.

Nachmittags 4 Uhr Kinder-Gottesdienst. Katholische Kirche. Sonntag d. 18. Dezbr. 1/10 Uhr früh Hochamt und Predigt, 2 Uhr nachmittags eine Andacht.

Sonntag abends 8 Uhr Jünglings-Gesellschaft (Weihnachtsfeier).

Dankagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem schweren Verluste, der uns durch den Tod unseres lieben guten Omal betroffen hat, sagen wir unsern herzlichsten Dank. Dank noch allen denen, die seinen Sarg so reich mit Kronen und Kränzen schmückten und ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten. Möge Gott Allen ein reiches Vergeltung sein. Die trauernden Eltern.

Teuogott Einbold u. Fran.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Tode und bei der Beerdigung meines geliebten Vaters, der Frau Landgerichts-rath Kremer, sage ich Allen meinen herzlichsten Dank.

Merseburg, den 14. Dezember 1892.

Jean Proviandant's-Rendant J. Eckert.

Untliches.

Die Stelle des Kassengehilfen bei der städtischen Sparcasse ist am 1. April 1893 zu belegen. Gehalt 1000 Mark jährlich. Gedmonatliche Probenzeit. Gültiger Vorzug. Berechtigte, mit dem Kasseneinvertraute Bewerber wollen sich bei uns melden.

Merseburg, den 15. Dezember 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am 15. Dezember vor die Stadtraths-Versammlung in Merseburg dem Bescheide übergeben und vom gleichen Tage an der Spredredakteur zwischen Merseburg einerseits und Halle, Weisenfels, sowie jezt andererseits zugelassen.

Die Gebühr für ein Verbräch bis zu drei Minuten zwischen Merseburg einerseits und Halle, sowie Weisenfels andererseits beträgt 50 Pf., zwischen Merseburg und jezt 1 Mark. Halle (Saale), den 14. Dezember 1892.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector. Wehler.

Bekanntmachung.

Regelung des Neujahrs-Briefverkehrs.

Zur Förderung und Gleichzeitung des Neujahrs-Briefverkehrs soll es gestattet sein, daß Stadtbriefe, Postkarten und Druckfachen, deren Verstellung in Merseburg in den Abendstunden des 31. Dezember oder am 1. Januar früh erwünscht wird, bereits vom 26. Dezember ab zur Einlieferung gelangen können.

Der Abender hat derartige Briefe, welche einzeln durch Postordnungsstellen frankirt sein müssen, in einer Briefumschlag zu legen und diesen mit der Aufschrift zu versehen:

„Hierin frankirte Neujahrsbriefe für den Ort.“

An das Kaiserliche Postamt hier.“

Die gedachten Umschläge können entweder am Annahmestellen des hiesigen Postamts abgegeben oder, soweit es der Umfang gestattet, in die Briefkasten gelegt werden. Eine Frankirung wird nicht in Anspruch genommen. Hierbei muß auch nicht bemerkt werden, daß die Einreichung sich lediglich auf die in Merseburg verbleibenden frankirten Briefe n. erstreckt.

Es wird ermahnt, von dieser Einreichung einen möglichst umfangreichen Gebrauch zu machen.

Merseburg, den 7. Dezember 1892.

Kaiserliches Postamt. No. 6.

Der Wohnungsdienst Section 10 ist bezüglich des Winterbergs angeordnet. Der abgehende Plan liegt vom 20. d. M. ab bis zum 30. Januar 1893 zu Gebrauchen Einsicht im Communalbureau aus. Einwendungen

gegen denselben sind während dieser — präclussiven — Frist bei uns anhängig.

Merseburg, den 13. Dezember 1892.

Der Magistrat.

Nach dem Beschlusse der städtischen Behörden werden auch für das vierte Vierteljahr 1892/93 130% Zuschläge zur Staats-einkommensteuer und 65% Zuschläge zur Grund- und Gebäudesteuer als Gemeindefeuer erhoben werden.

Merseburg, den 13. Dezember 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am letzten Sonntag vor Weihnachten darf die Beschäftigung der Gesellen, Lehrlinge, Gehilfen und Arbeiter in allen Zweigen des Handelsgewerbes während des ganzen Tages bis 10 Uhr abends, mit Ausschluß von 9 bis 11 Uhr vormittags, ausgesetzt werden.

Merseburg, den 16. Dezember 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Mehrere gut erhaltene Gelgen und Gultarren sind zu verkaufen.

H. Eigtstraße 6.

Eine neue Casuar, dreifamig, trocknes System, eine Holzschubst, eine Kinderbettstelle sind billig zu verkaufen.

Neumarkt 69.

12-1400 Thlr.

weder per sofort oder Mitte Januar auf sichere Hypothek act. An erst. l. d. Exped. d. Bl.

Ein Logis, St. 8, 8, an ruhige Leute umzugsfähiger zu vermieten und 1. Januar zu beziehen. (Preis 100 M.) Würde unter Umständen das erste Vierteljahr etwas vermindert werden.

Landhäuser Str. 7.

Annstraße 14

ist die obere Etage, bestehend aus 4 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör per sofort oder 1. Januar 1893 zu vermieten.

Milchstr. Weisenfelder Straße 7.

2 Etage, best. aus 2 St., 2 K., Küche, Speisek. und Zubehör, sofort zu vermieten und 1. April 1893 zu beziehen.

Karlstraße 5. part.

Fremdb. Barterre-Wohnung zu vermieten und Neujahr zu beziehen.

Globigkauer Str. 21.

Fremdbliche Barterre-Wohnung zu vermieten und Neujahr oder später zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Oberbreitestraße 4

ist eine freundliche Ober-Wohnung, neu eingerichtet, mit Zubehör an ruhige Leute zu vermieten und 1. Januar oder 1. April zu beziehen. Preis 50 Thlr.

Ein Wohnung zu vermieten und ist am 1. April zu beziehen.

A. Grunow. Sand 14.

Ein Logis zu vermieten und sofort zu beziehen.

Oberbürgerstraße 2.

Zu vermieten

und Oren 1893 zu bez. eine Wohnung in 1 Etage, bestehend aus 3 Stuben mit Balkon, 3 Kammern, Küche und Zubehör. Die Wohnung kann von 10-12 Uhr Vorm. und 3-5 Uhr Nachm. besichtigt werden.

Indenstraße 14.

Ein Logis ist zu vermieten und kann sofort oder später bezogen werden.

Unteraltensburg 39.

Die Barterre-Wohnung mit Garten an der weißen Mauer Nr. 14 ist sofort zu vermieten und 1. April 1893 zu beziehen.

Eine möblirte Stube mit Kammern ist zu vermieten und 1. Januar zu beziehen.

Markt 3.

Eine Wohnung, 1 Stube, 2 Kammern, 1 Stall, zu 25 Thlr. zu vermieten.

Große Wohnung

in gesunder Lage, sofort oder später zu beziehen, weilt nach die Exped. d. Bl.

Zwei Logis für 30 und 36 Thlr. zu vermieten und sofort oder Oren zu beziehen.

Wahlstraße 2.

Und stehen daselbst 2 Schlafstellen offen.

Eine Wohnung in Hintergasse ist per 1. Januar zu beziehen.

Markt Nr. 9.

Zwei febl. Logis in der Altendung zu vermieten. Zu erfr.

Lehrstraße 3.

Fremdb. möbl. Zimmer, auch deren zwei, an einen oder zwei Herren sofort zu vermieten.

Brühl 61.

Stammseidel

als passende Weihnachtsgeschenke, in verschiedenen Nummern, auf Wunsch sofort gratis, emblemt.

Wilh. Rössner, Delgrube 7.

Anfertigung eleganter Herren-Garderobe.

Weihnachts-Plüsverkauf.

Um Jedem Gelegenheit zu vortheilhaften Einkäufen zu bieten, habe ich einen Posten **schwerer Kleiderstoffe in Wolle und Halbwolle zum Ausverkauf**

gestellt und empfehle als solche:

Reine Wolle, doppeltbreit (zu Haus- und Straßenkleidern passend) das Mtr. von 80 Pf. an.
Halbwolle in den neuesten Dess. das Mtr. von 53 Pf. an.
Leinen, Tischzeuge, Zulettis, Hemdenbarchente, Unterhosen, Jagdwesten &c. zu den billigsten Preisen.

A. Günther, Markt 1619.

Eigene Werkstatt im Hause.

Burgstr. 16. Burgstr. 16.

Oscar Leber

Drogen, Farben, Thee- und Parfümerie-Handlung, empfiehlt

als passende

Weihnachtsgeschenke

Blumengeräthe in eleganten Stillehaken u. Kästchen à 1 Mtr. &c.

Blumensteifen in ff. Cartons von 1,40 bis 2,25 Mtr.

echte Eau de Cologne „gegenüber dem Südtischspiegel“ in Stillehaken von 6 und 12 Stücken.

Thee's, schwarze und grüne, in Original-Packeten, à 1/4, 1/2 u. 1/1 Pf. - Kistchen,

Holländischen Cacao, in Klässchen und Packeten, das Pfund von 2,70 - 3,20 Mtr.

Werbis u. Sibis Pfeffer-Extrakte in 1/8, 1/4, 1/2 u. 1 Pf. - Köpfen,

Knorrs Sappelnlagen u. Suppen-tafeln in größter Auswahl,

Frank's Punsch-Extrakt: Burgunder, Rothweine, Rhinans, Erdbeer, Vanille &c.

Rum, Arac, Cognac ff. in diversen Flaschengrößen,

Sprengel's Chocoladen und Koch's Conserven.

Bei Abnahme größerer Quantitäten Vorzugspreise.

Neueste Preisbücher bitte ich

Offerte!

- f. deutscher Cognac pr. 1/4 Strfl. Mtr. 2,50,
- ff. deutscher Cognac pr. 1/4 Strfl. Mtr. 3,—,
- extraf. deutscher Cognac pr. 1/4 Strfl. Mtr. 3,50,
- feinster ital. Cognac, vecchio, pr. 1/4 Fl. Mtr. 4,50, 1/2 Fl. Mtr. 2,35,
- feinster Punsch-Extract v. Rum 1/4 Fl. Mtr. 2,25, 1/2 Fl. Mtr. 1,25,
- feinster Punsch-Extract v. Rothwein 1/4 Fl. Mtr. 2,25, 1/2 Fl. Mtr. 1,25,
- feinster Punsch-Extract v. Arac 1/4 Fl. Mtr. 2,—, 1/2 Fl. Mtr. 1,—,
- feinster Glühwein-Extract pr. 1/4 Strfl. 2,— Mtr.

feinste Rums und Arac

Heinr. Schultze jun.

empfehlen

Concert im Dom

Sonntag den 18. Dezember, 7 Uhr, zum Besten der Armenkassen des Vaterländischen Frauen-Vereins. Zum Vortrag kommen Chöre von Petermann, Händel, J. B. Franz, Wehring und Kungenhagen, gesungen vom Domchor. Solos: Gesänge von Händel, Bach und Luzzi, sowie Draeslaff.

Programme, welche zugleich als Entlastungen gelten, kosten 20 Pf. f. d. Caffé und 50 Pf. f. d. Hochaltar und sind Samstags und Sonntag bei den Herren Geuss (Biese Nachfolger) und Weigel, Domplatz, zu haben. Schumann.

Theater in der Reichskrone.

Sonntag den 18. Dezember, zum 1. Male. **Bummelfritze.** Große Hofe mit Gesang in 5 Akten von Jacobson. Die Direction.

Bürger-Verein für städtische Interessen.

Versammlung Montag den 19. Dezember 1892, abends 8 Uhr, in „Fivoll“.

- Tagesordnung:
- 1) Besetzung des Protocolls voriger Versammlung.
 - 2) Die Bekanntgabe der Patentpost fährbaren Bahnhöfe betr.
 - 3) Vortrag über Versicherung gegen Wasserschäden.
 - 4) Vortrag über die Bestimmungen des Wechselschen Fonds.
 - 5) Verschiedenes.
- Gäste willkommen. Der Vorstand.
- Ein ordentliches feineres Dienstmädchen wird gesucht an der Stadtkirche 1.

Eine Zulung Gabel (Patent) ist in neun verloren worden.

Abzugeben gegen Belohnung beim Schürer Pantuch in Rema.

Ein junger Forderier entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung Markt Nr. 7.

Eine braune Pelzboa ist in der Nähe des Bahnhofs Freitag Nachmittag verloren gegangen. Abzugeben Kalleische Straße 38, 1 Tr.

Eine schwarze Katze Mittwoch entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung Markt 27.

Ein Wortemonnaie mit 50 Pf. von Annenstraße b's Gotthardstr. verl. gegangen. Gegen Belohnung abzugeben Annenstraße 3.

Die heutige Nummer enthält die wichtigsten „Landwirthschaftliche und Handelsbeilage“.

Allgemeiner Turnverein. Heute Samstag abends 8 Uhr **Generalversammlung** in der „Reichskrone“. Die Turnstunde fällt aus. Der Vorstand.

Sonntag von 11-1 Uhr wird im Bürgergarten nach der beweglichen **Hasenscheibe** geschossen. Die Mitglieder sind hiermit dazu eingeladen. Gäste sind willkommen. Der Vorstand.

Tiefer Keller.

Heute Abend **Salzknochen.** A. Kohlhardt.

Sonntag den 18. d. M., abends 7 1/2 Uhr. **Schriftbesprechung für arme Kinder** im Gasthof zum goldenen Hahn, wozu alle Beteiligte ergebens eingeladen werden. Die Stammgäste.

Cigarrenköpfchen-Sammelverein.

Die diesjährige **Besprechung für arme Kinder** findet Dienstag d. 20. d. M., abends 8 Uhr, in Ziemann's Restauration statt und werden alle Freunde und Gönner eingeladen.

Ziegler-Gesuch.

Für 2 große Dampfsteigeleisen Thüringen werden zwei **cautionsfähige Zieglermeister** gesucht, die für eigene Rechnung die Fabrication von Hintermauerungssteinen, Verblenden, Folziegeln und Überchwängen selbstständig übernehmen.

Nur durchaus tüchtige und erprobte Fachleute wollen ihre Offerten unter Beifügung ihrer Zeugnisabschriften unter Nr. 530 A an die Exped. d. Bl. einreichen. Da die Stellen Lebensstellungen sein können, wird nur auf erste Kräfte reflectirt.

Colonialwaren-Handlung
Heinr. Schultze jr.,
 Merseburg, Kl. Ritterstr. 18.
 Zur Festbäckerei empfehle:
 prachtl. Mandeln, prachtl. Rosinen u. Corinthen, garant. rein bayer. Schmelzbutter, feinst. Citronat, ff. gem. Kaffinade u. Melis, frische Citronen u. Gewürze zu den möglichst billigsten Preisen bei streng reeller Bedienung.
 Vorzügl. Wall- und Haselnüsse.

Weißenfelsler Bierhalle.

Heute Abend **Salzknochen.** Erster Anstich **Elsterbräu**, etwas ganz **Vorzügliches.** S. Gutmann.

Restaurant zum Kronprinzen.

Heute Abend von 6 Uhr an **Salzknochen** mit **Meerrettig**, sowie **Vochbraten.** Empfehle ff. **Kalleisches Actienbier.** Dazu laßt ergebenst ein **F. Jauchus.**

Redaction, Druck und Verlag von E. Köhner in Merseburg.

Kanarienvogel,

Hohlroller,
mit prächtigen Touren zu Geburtstags-, Hochzeits- und Weihnachtsgeheimnissen vorzüglich passend. Der Stamm wurde auf mehreren Ausstellungen mit hohen Preisen bedacht und sind vorzügliche Exemplare für Jünger zur Auswahl. Weibchen i. Stammes Nr. 250.

Faughändler Straße 18.

Als **Weihnachtsgeheimnis** besonders empfehle:
Wünsche- u. Gratulationskarten
in geschmackvoller Ausführung zu billigen Preisen. **F. Karus, Brühl 17.**

Schulranzen.

Empfehle in großer Auswahl gut und dauerhaft gearbeitete
Schulranzen und Schultaschen
zu bekannten billigen Preisen.

Carl Lintzel,
Sattelmacher und Tapezierer,
Brauhausstr. 4, gegenüber der Ressource.

Döllnitzer Weizenmehl 00

1/2 Ctr. 3 Mk. 50 Pf.,
sowie sämtliche Backwaren,
Krosen in 4 Preislagen, 24
a Pf. von 25 Pf. an,
empfiehlt
Fr. Adler,
große Sirtstraße 7.

Hirschlederne Hosen

echte Hamburger Lederhosen
in der Lederhandlung
kl. Ritter-
von **Max Plaut,** Straße 13.

Weizen- und Roggenmehl,

sowie alle Futterartikeln zu Mägenpreisen
empfiehlt
Reinh. Ziesche,
Rossmarkt 10.

Kanarienvogel

Habe noch einige **Käuze** von meinen
Hollerbögen sehr preiswerth abzugeben.
F. Böhme, Delgrube 8.

Hochfeine Roller

mit prächtigen Hohlrollen, Klingelrollen, Knoren, Pfesen und Kloden
empfiehlt zu den billigsten Preisen
die **Jüngererei** oder **Kanarien**
Delgrube Nr. 21.

Beinschäden

(Kramphadergeschwüre, Salzfuss)
Leidende wollen sich vertrauensvoll wenden an
Apotheker **Maass, Huskar, Schleben**
Prospecte über meine Heilmethode (18 jähriger Erfolg) sende gratis.

Zu Halle a. S.

5 Min. vom Bahnhof, Landwirthschafts-
Nr. 12, Restaurant (55869 d.).

„Südstern“

Schneidige Damenbedienung.
Herrnhuter Leinen,
Oberlausitzer Baumwollwaren
liefert zu Fabrikpreisen
A. Zwanzig, Leuterdorf, Oberlaus.
Besonders preiswerth für Weihnachten:
rein leinene Taschentücher, Baumwollene Hand- und Küchenschürzen
und hochfeine Gedecke.
Preisliste und Muster frei und ohne Kosten.

Christbäume

in allen Größen
(reiche Auswahl) werden zu billigen Preisen
abgegeben. Mein Stand befindet sich wie alle
Jahre während des Markttags vor dem Hause
der Frau **Stobrich Schwidert**, an den übrigen
Tagen im Hause meines Sohnes, **Neumarkt**
Nr. 6 (nahe der Schule).

Karl Heidrich sen.

Zur **Weihnachtsbäckerei** empfehle:
ff. Weizenmehl 00,
sowie **Kaiseranzug**
aus der Dampfmühle Solleben zu
billigsten Preisen unter Garantie reiner,
backfähiger Waare.

F. Seydewitz Ww.

Adolf Schäfer,

Merseburg,
empfiehlt



Oberhemden,
Anförmhemden,
Nachthemden,
Barchenthemden,
Flanellhemden,
Prof. Jägersche
Hemden und
Haut-Jacken,
Vorhemden,
Servietten,
Kragen,
Manschetten,
Cravatten.

Neuheiten in
Kleider-
und Besatzstoffen
für Haus, Gesellschaft,
Promenade, Ball.

Alle Art **Wäsche**
lasse in eigener Arbeitsstube unter Verwendung guter Schmitte und Stoffe anfertigen.
Preis billig.
Bedienung solide.

Regenpaletots,
Regenhaloclos,
Jaquettes,
Winterpaletots,
Winterdolmans,
Capes,
Winterrotunden,
Abendmäntel,
Kindermäntel,
Kinder-
Jaquettes,
Kinderkleidchen,
Knabenanzüge.

Zum Backen

besonders ausgezeichnete

BUTTER.

(gefehl. geschützt.) **F. H. Krause, Halle a. S., große Ulrichstraße 21.**

XXVI. Kölner Dombau-Lotterie

Nur bares Geld.
Hauptgewinne: Mt. 75000, 30000, 15000 n. f. u.
Ziehung am 23. Februar 1893.
Loose zu 3 Mark (Berte und Bise 30 Pf.)
B. J. Dussault, Köln.

E. Schneider

Delgrube 26. **Delgrube 26.**

bringt fein
Pelzwaren-, Hut- und Mützen-Lager
bei Bedarf in empfehlende Erinnerung.
Solide Preise. Reelle Bedienung.
Bestellungen sowie Reparaturen werden schnell u. billigst ausgeführt.
Alle Sorten Felle kauft und zahlt die höchsten Preise
d. O.

G. F. König's Nachf.,

Gotthardtsstr. 25, **Gotthardtsstr. 25,**
Tapeten-Handlung
und bestsortirtes Lager in
—Vorlagen— **Linoleum—Läufer—**
Cocosmatten, echte Angorafelle, Tischwachtücher,
Bedertücher, Leder- u. Gummischürzen für Kinder.
— **Gummi-Tischdecken.** —

Billigste Preise. Billigste Preise.

Empfehle zu **Weihnachtseinkäufen:**
Hänge-, Tisch-, Clavier-Lampen, Torfkasten, Vogelkäfige, Brodkapseln u. s. w., sowie emaillirtes Kochgeschirr in großer Auswahl.
Selbstgefertigte Spielküchen, stumpfkantiges Blechspielzeug und Kochherde bis zu den feinsten.
Preuzerstr. 18. F. Hauptmann. Preuzerstr. 18.
Prima Petroleum a Ltr. 20 Pf.
D. O.

Wilh. Kupper

Burgstr. 9. **Burgstr. 9.**

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in:
Linoleumteppich, Linoleumläufer,
Angorafelle, Plüschvorlagen,
Cocosmatten, Cocosläufer,
Gummitischdecken, Waschtischvorlagen,
Wachtücher zu Tischbezügen,
Kinderschürzen in Gummistoff und Leder.
Wollenlänferstoff,
130 Ctm. breit, verkaufe um damit zu räumen,
unter Selbstkostenpreis.

Reizende Muster in
für **Tapeten**
Puppen
Stube,
Kammer,
Küche.
G. F. König's Nachf.,
25 Gotthardtsstraße 25.

Nähmaschinen

werden schnell und gut reparirt bei
L. Albrecht, Schmalstr. 23.

In Schuh- u. Stiefel-Waaren

größtes Lager bei
Jul. Mehne.

Keinen- u. Gummiwäsche

nur guter Qualität empfiehlt billigst
A. Prall, Burgstraße.

Christbaum-Gebäck

von mürbem Teig, zum Genuß für Kinder
besser als jedes andere Confect empfiehlt
a Pfund 80 Pf.
Robert Heyne.

Unfall-

Schutzvorrichtungen an sämtlichen
Mäshinen nach polizeilicher Vorschrift
werden angefertigt in der Maschinen-Reparatur-
Verwaltung von
Gustav Engel,
Weiße Mauer 7.

Wer hustet

nehme
die **weitherrühmten**
Kayser's Brustcaramellen,
welche sofort überraschend sicheren Erfolg
haben bei **Husten, Heiserkeit u. Catarrh.**
zu haben in den alleinigen Niederlagen der
Bad. a. 25 Pf. bei **Otto Glasse, Schmalfeldstr.**
und **H. W. Tänger, Neumarkt.**

B. Schmidt

Seitenbentel Nr. 2,
empfiehlt sein großes Lager von
Schuh- u. Stiefelwaaren:
Männer-Langstiefeln von 12 Mt. an,
Männer-Halbstiefeln von 6,25 Mt. an,
Damen-Stiefelchen von 5 Mt. an,
Kinderstiefeln von 60 Pf. an,
Ballstiefeln von 3,50 Mt. an,
alle anderen Sorten **Schuhe, Stiefelchen** und
Stiefeln in größter Auswahl zu äußerst billigen
Preisen. **Bestellungen nach Maß,**
Reparaturen, gut und schnell.

Billig. Puppen, Billig.

gefleht und ungeliebt, Adje, wahlbar,
Arme, Bein, Schuhe, Strümpfe, Wand,
Hügel und Hüften.
Garnirte Dameuhüte
wegen Mäddung des Lagers billig.

Ballblumen,

stränge. Jederbusch in großer Auswahl
empfiehlt
P. Renno, Delarube 26.

Das Westwaarenlager

Burgstrasse 18

enthält noch:
Abendmantel- und Regenmantelstoffe,
Damenkleiderstoffe,
farbige Seidenstoffe u. Plüsch,
Balltücher, Chales,
Cravatten, Tischdecken,
Tricottailen und Blousen,
Besätze, Posamenten,
Perlornituren,
Winter-Paletots u. Jaquets,
Regenmäntel,
Sommer-Jaques,
Winterpaletotstoffe für Herren.
Die Waaren bestehen nur aus älteren,
aber besten, theuersten Stoffen und werden
zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Hermeträger. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 249.

Sonnabend den 17. Dezember.

1892.

Wie der konservative „Deutsche Bauernbund“ mit der antisemitischen Skrupellosigkeit fährt.

Der Reichskanzler hat in der Sitzung des Reichstags vom 12. d. M. gegenüber den Ereignissen der letzten Wochen, die, wie er sagt, zu dem Verdrüßlichen gehören, was er als Patriot in seinem Leben erfahren hat — er meinte damit natürlich den Altmärker-Prozeß, die Wahl Ahlwardts in Arnswalde-Friedeberg und den konservativen Parteitag — erklärt, es sei die Pflicht der Reichsregierung, offen Stellung zu nehmen. Und er that das in folgenden Worten: „Wenn der Antisemitismus oder Bimetallismus eine Wendung annimmt, eine Behandlung erfährt, die demagogisch wird, dann ist es für die Reichsregierung unmöglich, sich dem nicht zu widersetzen und es ist mir unmöglich, zu versichern, wie patriotische Männer das mitmachen können. Er hat dabei ausdrücklich konstatirt, daß „draußen im Lande“ Versuche in dieser Richtung gemacht würden. Und das ist vielleicht in größerem Umfange zutreffend als Herr Graf Caprivi selbst annahm und ganz unabhängig von dem konservativen Parteitag. Voran liegt die Nummer 291 der konservativen „Burgard-Zeitung“ vom 11. Dezember mit einem zwei Spalten langen Bericht über einen vom „Deutschen Bauernbund“ des Herrn v. Blöb am 9. Dezember dort abgehaltenen Bauerntag. Besucht war derselbe von etwa 100 Besuchern aus dem Saargauer Kreise, zu denen sich „nur einige Großgrundbesitzer“, darunter Herr v. Wedel-Kannenberg, gestellten. In dieser Versammlung hat nun der Vorkämpfer des Bauernbundes, Herr v. Dieß (Neumark) einen Vortrag darüber gehalten: „Was unserem Lande, unseren Landwirthen noth thut“, dessen Inhalt wir der Berücksichtigung des Herrn Reichskanzlers dringend empfehlen. Dieser würdige Redner, der in antisemitischer Bewegung mit Ahlwardt um die Palme ringt, besagte mit der Feststellung, „daß seit 1870 die Armut um 10% zugenommen, dagegen die Zahl der Millionen sich um 263 vermehrt habe; das Geld sammle sich in den oberen Schichten und die Kurie der Armut erhebe stolz ihr Haupt, wie das durch die Attentate auf Kaiser Wilhelm I. u. s. w. zum Ausdruck kam.“ Kurz: wir leben vor der Revolution. Möglich sei das geworden dadurch, daß unsere wirtschaftliche Gesetzgebung nicht durch den König, sondern durch die Volksvertretung hergestellert werde, in der die Bauern gar nicht vertreten seien, weil sie von ihrem Wahlrecht zu wenig Gebrauch gemacht. „Dadurch“, fuhr Herr v. Dieß fort, sei man in Judenhande geraten, in die Hände der Börsenspekulation und der goldenen Internationale. Die Fortschrittspartei sei im Parlament zu Ansehen gekommen und die Bauern wären zu Grunde gerichtet worden, wenn sich der Alt-Reichskanzler nicht ihrer angenommen hätte. ... Die Juden seien die Beherrscher der Börse und sie bestimmen die Preise. Wenn aber der Landwirt im Schwelge seines Angehörs arbeite, dann gehe der Kapitalist in die Bäder und die weichen von ihnen seien Juden. Das Kapital müsse frei (!), ein Wucherergesetz eingeführt werden. ... Das Gesetz der Aktienfreiheit habe die Börse zu einem Giftbaum gemacht, in dessen dunklen Schatten die goldene Internationale ihre goldenen Früchte erntet. ... Laster und Vandalen hätten das Reichsbankgesetz geschaffen und die preussische Bank sei mit einem Butterbrot von 15 Mill. M. abgefunden worden. Man gab aber den Aktienbanken das Recht zur Ausgabe von 385 Mill. Banknoten ohne Steuern, wodurch die Kapitalisten 20 Mill. Zinsen in die Tasche steften. Das Geld hätte der Staat benutzen sollen, um den armen Bauern zu helfen. Auch die Freizügigkeit schlägt dem Staat kassende Wunden, woran der Staat verbluten könne. Die bäuerliche Bevölkerung habe sich dadurch um 70% vermindert.“ In dieser für Bauern, wie der Reichskanzler zugeben wird, äußerst lehrreichen Weise geht

es dann weiter. Durch die Handelszölle mit Rußland (?) und den Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn sei so viel Getreide in Deutschland eingeführt worden, daß der Landmann nicht mehr bestehen könne. Redner citirt dann Mommsen's römische Geschichte, in der nachgemessen sei, daß der Zusammenbruch des römischen Reichs durch die Verarmung der Bauern in Folge der Einfuhr fremden Getreides (nicht durch die Latifundien) herbeigeführt worden sei. Der Bauer verarme und kam in die Hände des Reiches. Rom hätte niemals unterliegen brauchen, wenn der Kaiser es verstanden hätte, den Bauernstand zu erhalten.“ Hier machte der Redner eine Kunstpause, welche Herr v. Wedel-Kannenberg benutzte, die Bauern zum Eintritt in den Bauernbund und in konservative Vereine aufzufordern. Herr v. Dieß zieht dann gegen die Fortschrittspartei zu Felde, welche Zwietracht zwischen den Großgrundbesitzern und den Bauern säe. Sie sei argen die Getreidezölle gewesen, weil sie dem Altreichskanzler nicht habe vergessen können, daß er 1849 gegen die Emanzipation der Juden aufgetreten. Dem Juden sei es egal, ob er von Russen, Franzosen oder von einem Hohenzollern beherrscht werde, ob alles zu Grunde gehe, wenn nur er dabei verdiene. Gegen die Arbeitervereinsgesetzgebung habe sie gestimmt, „weil es ihr nicht paßt, wenn der Arbeiter zufriedengestellt wird.“ Und aus alledem zieht der Redner den Schluß: Jeder müsse sein Wahlrecht ausüben und dafür sorgen, daß man Männer aus ihrer Mitte wähle, Landräthe, solche Leute, die da eintreten, wenn es den Bauern Noth thut. Gerechtigkeit soll geübt werden. Der Landmann sei 6 mal so schwer besteuert, wie die Börsenkönige. Dem Landmann müsse Staatshilfe werden. Herr von Dieß empfahl dann Massenpetitionen mit Hilfe des deutschen Bauernbundes, der jetzt 40.000 Mitglieder zähle. Der Eintrag werde!

Politische Uebersicht.

Zur böhmischen Ausgleichsfrage erklärte im Budgetausschusse des österreichischen Abgeordnetenhauses der Justizminister, er bedauere lebhaft die Nichttheilnahme der böhmischen Vertrauensmänner an den Arbeiten der Abgrenzungskommission, doch werde dieser Mangel durch Prüfung der Arbeiten

Seitens des Landtages und des Landesauschusses ausgeglichen werden. Er werde mit Vergnügen die Hand dazu bieten, um die böhmischen Vertrauensmänner für die Beratungen wieder zu gewinnen. In Betreff des Landtagsbeschlusses wegen Vertagung der Abgrenzungsarbeiten bemerkte der Minister, die Regierung müsse soweit wie möglich durchführen, wozu sie sich verpflichtet habe. Es liege kein Grund vor, die ganze Sache ruhen zu lassen. Die Revision der Sprachverordnung könne erst nach vollzogener Abgrenzung vorgenommen werden. — Die deutsch-tschechischen Gegensätze sind neuerlich wieder in Pilsen mit besonderer Schärfe aufeinander getroffen. Die deutsche Sektion des Landesparlaments beschloß die Errichtung deutscher Bürgerschulen in Pilsen und in Weinberge. Hiergegen wurde am Dienstag in der tschechischen Sektion stürmisch remonstrirt und die Aufhebung des Beschlusses gefordert, wie wohl vor kurzem erst die tschechische Sektion die Errichtung einer tschechischen Bürgerschule in der deutschen Stadt Budweis beschlossen hatte, ohne daß die deutsche Sektion hiergegen protestirt hätte. Der Regierungsvertreter erklärte das Vorgehen der deutschen Sektion für correct, worauf der Protest mit 9 gegen 6 St. zurückgewiesen wurde.

In Bezug auf den Rechtsschutz Deutscher in Rußland hat das Kassationsdepartement des russischen Senats für Kriminalsachen in einer Klagesache die prinzipiell wichtige Entscheidung getroffen, daß außerhalb Rußlands befindliche Angehörige eines fremden Staates in Rußland denselben Rechtsschutz genießen wie russische Unterthanen.

Die heisse und aufregende Panama-Angelegenheit hat in Frankreich eine förmliche Demissionenwuth hervorgerufen, der auch der Finanzminister Rouvier zum Opfer gefallen ist. Derselbe ist inzwischen durch Tirard ersetzt worden. Wie vermutet wurde, ist die Veröffentlichung der Zusammenkunft mit Herz die Ursache des Rücktritts Rouviers gewesen. Herz ist bekanntlich der berühmte Finanzmann, der die Bestechungen der Presse zur die Panama-Gesellschaft vermittelt haben soll und der sich der Verantwortung bei Zeiten durch die Flucht nach London entzogen hat. Rouvier trat vom Ministerposten zurück, um sich auf die gegen ihn gerichteten Verleumdungen ungehindert durch ministerielle Rücksichten verantworten zu können. Inzwischen hat die Dabuktion der Leiche des Barons Reinach ergeben, daß dieser sich mit Atropin vergiftet hat. Der Kammerdiener Reinachs sagte auch vor dem Untersuchungsrichter aus, er habe bei dem Rücknam seines Herrn ein Glaschen mit Gift gefunden. —

Nach neueren Meldungen droht der Panama-Skandal den ganzen französischen Staatsbestand auf das äußerste zu gefährden. Bis zur Erledigung desselben kann kein Ministerium auf einigen Bestand rechnen, da die unsäglichsten Elemente, die Reste aus der boulangistischen Partei, jede Gelegenheit benutzen, um die exponirten Mitglieder des Ministeriums als theilhaftig an den Wucherthatsachen der Panama-Gesellschaft darzustellen. Formelle Vertrauensvoten und thatsächliche Misstrauensbeschlüsse wechseln einander ab, und, was das Schlimmste ist, man misstraut der geordneten Rechtspflege und unterstellt diese daher in einer bisher unerhörten und mit der Staatsautorität kaum verträglichem Weise der Kontrolle der parlamentarischen Untersuchungskommission, unter Hinwegsetzung aller verfassungsmäßigen Bestimmungen. Es ist noch ungewiß, ob der Justizminister bei diesem Vorgehen, dem er entschieden widerprochen hat, wird auf seinem Posten verbleiben können. Bereits verlaunete sogar auch von einer Rücktrittsabsicht des Präsidenten Carnot; doch hat der Ministerpräsident Ribot diese Meldung für unzutreffend erklärt. Immerhin ist die Lage äußerst kritisch, und man darf auf alterhand Ueber-raschungen gefaßt sein, zumal, wie verlaunet, die Aktienrückkäufe aus der Untersuchung im Panama-Prozeß für mehrere Parlamentsmitglieder schwer belästen sein sollen. Zum Theil macht sich freilich auch schon eine

